

HANS-WALTER KEWELOH

UNTER MITARBEIT VON HANS HARTER, EBERHARD SEELIG, MARTIN SPRENG  
SOWIE WEITEREN MITGLIEDERN DER DEUTSCHEN FLÖSSEREI-VEREINIGUNG

# FACHWÖRTERBUCH DER FLÖSSEREI

STAND: APRIL 2014

Copyright © 2014 Hans-Walter Keweloh und  
Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Erik Hoops, M.A.

## VORWORT

In der Vergangenheit hatten die Flößer wie andere Berufe auch ihre eigene Fachsprache. Wer sich intensiv mit der Flößerei in Deutschland auseinandersetzt, stellt sehr schnell fest, dass sich diese Fachsprache in den verschiedenen Flussgebieten nicht nur wegen der unterschiedlichen Ausformungen der Flößerei, sondern auch regionalsprachlich unterscheidet.

Mit Unterstützung zahlreicher Mitglieder der Deutschen Flößerei-Vereinigung habe ich in den vergangenen Jahren aus Quellen und Literatur zahlreiche Fachausdrücke der Flößerei und deren Erklärungen zusammengetragen.

Auch wenn das Fachwörterbuch der Flößerei bis heute nur unvollständig ist – zahlreiche mir bekannte Fachausdrücke müssen noch geklärt werden –, haben wir uns entschlossen, das Werk im gegenwärtigen Zustand der Öffentlichkeit als Internet-Publikation zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutet, dass in der Zukunft in unregelmäßigen Abständen aktualisierte Fassungen dieses Fachwörterbuchs erscheinen werden.

Ich hoffe, dass diese Publikation denjenigen, die sich mit der Flößerei beschäftigen, eine Hilfe bei ihren Studien sein wird. Ich danke allen, die an der Zusammenstellung der Begriffe und ihren Erklärungen mitgewirkt haben, und hoffe auch in der Zukunft auf vielfältige Anregung und Unterstützung.

Bremerhaven, im April 2014  
*Hans-Walter Keweloh*

## WÖRTERVERZEICHNIS

**abbinden** (Isar); → *einbinden* (Carl-Josef von Sazenhofen, Handwerksfibel Flößerei und Trift. München 1980, S. 136).

**abficken** (Frankenwald); Abmessen des Durchmessers eines Stammes mit einem speziellen Messgerät, der → *Ficke* («Abficken = Abmessen der Pfade und Blöcher, um den mittleren Durchmesser derselben und hiedurch deren Kubik-Inhalt zu erfahren»; Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**abflößen**; Flößen der fertiggestellten Flöße oder des Triftholzes vom Lager- bzw. → *Einwerfort* zum Zielort («Der nicht abflößende Floßherr ...»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 52).

**Ablage**; Platz an einem Gewässer (Fluss, See, Kanal), wohin Waren zur Verladung gebracht werden. Im Zusammenhang mit der Flößerei ist eine Ablage der Ort, an den Holz zum → *Einbinden* gebracht wurde; in Brandenburg existierten z.B. am Werbellinsee mindestens zwölf Ablagen. Am Finowkanal und Werbellinkanale wurden ebenfalls mehrere Ablagen betrieben. Ablagen müssen hinsichtlich ihrer rechtlichen Stellung und ihrer Bauweise unterschiedlich bewertet werden. Nicht jede Ablage diente zwangsläufig der Flößerei. Bekannt sind die Begriffe öffentliche Ablage, (kommunale Ablage?) und forstfiskalische Ablage. Bei Letzterer ist die Wahrscheinlichkeit der Nutzung für die Flößerei am größten; die Übrigen dienten auch dem allgemeinen Warenverkehr. Am Finowkanal existierten Ablagen, die ausschließlich der Verladung von Ziegeln in Kähne dienten (Ziegeleiablage). In Brandenburg wurden einige Ablagen so eingerichtet, dass Holz sowohl verflößt als auch in Kähne verladen werden konnte. In Bauunterlagen wurden die Begriffe → *Langholzrutsche* und → *Kahnablage* im Zusammenhang mit einer forstfiskalischen Ablage gefunden. Entsprechende Bauakten liegen vor.

**ablängen**; einen Stamm auf die geforderte Länge bringen.

**Abrechen**; Bezeichnung für eine Einrichtung zum Auffangen und Herausziehen von Triftholz aus dem Wasser (Gwinner: Monatsschrift für das Forst- und Jagdwesen. 1857; hier: Herausziehen von »Tölzer Prügeln« aus der Isar); Synonym für → *Rechen*.

**abriesen**; Holz auf einer → *Riese* zu Tal befördern (Friedrich Feyerlin: Das Schwarzwaldbad Rippoldsau. Stuttgart 1881).

**abschwimmen** (Einzugsgebiet der Weichsel); bezeichnet den Beginn der Fahrt eines Floßzuges.

**abstreifen** (Schwarzwald); Abflachen eines → *Säglotzes* an den Enden, damit der Flößer auf dem Stamm eine sichere Stand- und Arbeitsfläche (s. auch → *Streifseite*) hat (Jägerschmid, Bd. 2, S. 393).

**After** (Baden-Württemberg); das hintere → *Gestör* eines Floßes im Kinzigraum; das Gegenstück zum → *Spitz* (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwald. 1851).

**Aftermann** (Schwarzwald); Flößer auf dem letzten → *Gestör* («Der Afterma' kunt hinterher, vö zwanzich als 'es letzte Gstör»; Gustav Eyth: Flaizer-Gsang, 1880/81, in: Hans Harter/Rolf Rombach: Schiltach. Lieder und Gedichte. 2010, S. 34-39, hier S. 38).

**Aichpfahl** (Oberfranken); Pfähle, die an Mühlwehren die Höhe anzeigen, bis zu der man → *schützen* durfte; die Aichpfähle wurden von der Polizeibehörde angebracht («unter Zuziehung der Ufer-Besitzer, so wie des Mühlenbesitzers von Seite der Polizeibehörden besondere Aichpfähle zu schlagen, welche die Höhe genau anzeigen, bis zu welcher das Wasser zum Blöchertreiben geschützt werden darf»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 46).

**Anbindegeld** (Saale); Abgabe für die Erlaubnis, Flöße an dafür vorgesehene → *Stellpfähle* anzubinden; auch → *Henkelgeld* genannt (Hannes Rothen: Glossar, in: Mit dem Floß auf der Saale. Gotha 1995, S. 125).

- angurten** (Schwarzwald); verbinden eines → *Gestörs* mit dem nachfolgenden mit Hilfe von → *Wieden* (s. auch → *Gurtwiede*) (Jägerschmid, Bd. 2, S. 365).
- anhängen** (Frankenwald); Festmachen eines Floßes an einer Uferstelle, z.B. oberhalb eines Wehrs (»Das Einwerfen und Anhängen der Stümmel und Böden ...«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 23).
- Ankergeschleppe** (Schwarzwald); mit einem Seil am letzten → *Gestör* befestigte Anker, die zum Abbremsen der Geschwindigkeit eines Floßes über den Grund des Floßgewässers gezogen werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 63).
- Ankerkahn**; Kahn, mit dem der Anker eines Floßes zum Festmachen eines Floßes befördert wird (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, § 3, Anm. 1).
- Ankerknecht** (Rhein); Besatzungsmitglied eines Rheinfloßes, das im → *Ankernachen* seine Arbeit verrichtet (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15); das Rheinische Wörterbuch führt allgemein zu Ankerknecht aus: »Flößer auf den Rheinflößen« (Rheinisches Wörterbuch, Bd. 1, Sp. 195).
- Ankernachen**; Bezeichnung des → *Ankerkahns* bei einem Rheinfloß; allgemein »Nachen, welcher den großen Schiffen zum Nachführen des Ankers und Tauwerks dient« (Rheinisches Wörterbuch, Bd. 1, Sp. 195; Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 10).
- Ankervolk** (Rhein); die Gesamtheit der → *Ankerknechte* (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 16).
- anländen** (Isar); Anlegen eines Floßes an der → *Floßlände*.
- anmähren** (Rhein); Anbinden eines Floßes (»die Flöße anbinden«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 54).
- Anmährpfahl** (badisch (Kinzig); Pfahl am Ufer, an dem ein Floß festgemacht werden konnte (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 138).
- Anschläg**; Bindematerial aus dünnen, gedrehten Fichten-, Tannen- oder Birkenstämmchen, mit denen die Bretter in einem → *Stümmel* eingebunden oder die → *Oblast* auf einem Floß befestigt werden (»Anschläg = Geringe Fichten= Tannen= oder Birken=Stämmchen, welche gewunden werden, und im gewundenen Zustande, Anschläg heißen. Sie dienen zum Fertigen der Stümmel und zur Befestigung der Oberlast«; in: Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- aufbrechen** (Schwarzwald); Auflösen eines → *Bordfloßes* am Bestimmungsort (Jägerschmid, Bd. 2, S. 358).
- aufhauen** (Schwarzwald); Anbringen eines → *Wiedlochs* mit der Axt (Jägerschmid, Bd. 2, S. 392).
- auflagern** (Frankenwald); Stapeln von Holz auf dem Lagerplatz (»Die Beischaffung von Holz aller Gattung auf der Achse, so wie dessen Auflagern auf den hiezu bestimmten Plätzen«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 36).
- Auflast** (Memel); Auf einer → *Traft* als Ladung transportierte Holzwaren (Brakordnung der Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Königsberg, Memel und Tilsit, § 4; in: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 30).
- Auflast** (Oder); 2. und 3. Stammlage eines Floßes.
- auflasten** (Oder); Aufziehen der Auflast auf die 1. Stammlage.
- aufleisten** (Frankenwald); Aufstauen des Wassers in einem → *Floßteich* durch Einlegen von Staubrettern (»Aufleisten = Aufstemmen, oder Erhöhen des Wasserstandes durch Einlegung von Brettern, welche Wasserleisten genannt werden, in die Wasserwöhrde auf die sogenannten Ständer oder Balken, an welche die Bretter gelegt werden«; in: Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- aufpoltern**; Stapeln des Holzes auf dem → *Einbindeplatz* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 347).

**aufrollen** (Frankenwald); Aufeinanderschichten des → *Blochholzes* auf den Lagerplätzen (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**aufschleifen** (Schwarzwald); Aufziehen von Holz auf einen Platz (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).

**aufschränken** (Schwarzwald); Holz zu einem → *Schrank* aufschichten (Jägerschmid, Bd. 2, S. 354).

**aufsetzen**; Stapeln des Floßholzes auf einem Holzlagerplatz oder → *Einbindeplatz*.

**Auf überall!** (Rhein); Befehl oder Zeichen zum gleichzeitigen Aufholen sämtlicher Anker eines Rheinfloßes (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33; Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 19).

**ausästen**; Abhauen der Äste vom Stamm mit einer Axt.

**Ausfahren!**; bei geschleppten Flößen Befehl des Floßsteuermanns zum Wegnehmen der Böcke unter den → *Lappen*, damit diese bewegt werden können; Gegenteil des Befehls → *Einfahren!* (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).

**auslassen** (Frankenwald); Durchführen eines Floßes durch ein Wehr nach dem Öffnen des Wehrdurchlasses (»Das Auslassen der Böden aus den Wöhrd-Öffnungen«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 32).

**ausschlagen** (Schwarzwald); An-Land-Bringen der einzelnen Floßholzstämme (Jägerschmid, Bd. 2, S. 358).

**ausschleifen**; An-Land-Bringen der einzelnen Floßholzstämme (Jägerschmid, Bd. 2, S. 55).

**auswaschen**; getriftetes → *Klafterholz* (Scheitholz) aus dem Wasser an Land bringen (Polizei-Verordnung betreffend die Holzflößerei auf der oberen Brahe, 25.05.1866).

**Auswürfel** (Frankenwald); Brett von Fichten-, Tannen- oder Föhrenholz von 10 Schuh Länge, 8 Zoll Breite und 1½ Zoll Dicke mit Ästen und geringen Rissen (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**Bachreinigung**; Beseitigung von Hindernissen, die für → *Flößerei* und → *Trift* hinderlich sind; im Frankenwald stellte das Aufsichtspersonal im Lauf des Jahres »die auf das Floßwesen bezüglichen Gebrechen an den Mühlen, Wöhrden, Steegen, Brücken und Ufern« fest und veranlasste bei den Beteiligten (Besitzern und Flößereiinteressenten) die Bachreinigung (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VIII. Titel, § 67).

**Back(e)** (Rhein); hölzernes Gefäß in der Art eines Zubers, mit dem die Flößer auf einem → *Holländerfloß* das Essen an der Floßküche abholten; diejenigen Flößer, die zusammen eine → *Streiche* bedienten, aßen ihre Mahlzeit mit hölzernen Löffeln aus der gemeinsamen Back (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15/16).

**Backholz überall** (Rhein); auf einem → *Holländerfloß* der Ruf, dass das Essen fertig ist und mit der Back abgeholt werden kann (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 24).

**Backholzmann** (Rhein); Bezeichnung des Mannes, der für eine Gruppe von Flößern mit der Back das Essen holt (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 24).

**bähen**; eine → *Wiede* wird gebäht, d.h. sie wird gewässert und anschließend in einem → *Wiedofen* erhitzt, bis die Rinde aufplatzt und beim Drehen der Wiede abfällt.

**Bankleute**; Flößer, die auf Rheinflößen zur Verstärkung der Floßbesatzung auf der Gebirgsstrecke von Rüdeshelm bis hinter die »Bank« bei St. Goar angeworben wurden.

**Baumonat**; Zeitraum, in dem Bauarbeiten am → *Floßgewässer* und die → *Bachreinigung* durchgeführt wurden; in dem Zeitraum war der → *Flößereibetrieb* untersagt (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VIII. Titel, § 67); in Oberfranken war der August Baumonat (»Zur Ausführung der Bauten an den Mühlen-Wöhrden, Steegen, Brücken und Ufern, bleibt der Monat August ein- für allemal bestimmt«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VIII. Titel, § 61).

- Baumwiede**; → *Wiede* von 2 Zoll mittlerer Dicke (Jägerschmid, Bd. 2, S. 367).
- behauen** (Schwarzwald); Bearbeiten eines Stammes mit der Axt, damit er in einen Floßverband eingefügt werden kann (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).
- Beiläufer** (Rhein); ältere Bezeichnung für den → *Ankerknecht* (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15).
- Bick**; ein Dreieck als Teil eines → *Holzmarkzeichens* (Lenggries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984, S. 320).
- Bietung** (Rhein); quer über die ganze Breite des Floßes geschleifter Tannenstamm, der durch Tauen oder später durch Ketten fest mit dem Grund (Floßboden) verbunden ist; an der Bietung sind die → *Fahranker* eines → *Holländerfloßes* befestigt; die Bietung hat beim Durchfahren von Flusskrümmungen den Zug dieser Fahranker auszuhalten (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).
- Bietungsmast**; s. → *Bietung*.
- Bindstätte**; Ort, an dem die Flößer das Holz zu einem Floß einbinden; wird auch Bindplatz, Einbindeplatz oder Einbindstätte genannt (Jägerschmid, Bd. 2, S. 346).
- Bischberger Floßstück** (Main); s. → *Floßstück*.
- Bloch** (Mz. Blöcher) (Frankenwald); Stammstück von 10-15 Schuh Länge; aus einem Bloch wurden Bretter geschnitten; Blöcher wurden unverbunden auf den Gewässern des Frankenwalds getriftet (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- Blochholz** (Frankenwald); Gesamtheit von Blöchern (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 46).
- Blöchertransport** (Frankenwald); s. → *Blöchertreiben* (der Begriff »Blöchertransport« wird verwendet in: Floß=Ordnung für Oberfranken von 1844, § 3).
- Blöchertreiben**; im Frankenwald gebräuchliches Wort für → *Trift* (u.a. Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- Bockgestör** (Schwarzwald); → *Gestör* hinter dem → *Nachfloß*; dieses Gestör enthält in der Regel 40er Stämme (Jägerschmid, Bd. 2, S. 380).
- Boden**; 1. Floßform am Unterlauf der Floßbäche im Frankenwald, 2,5 m breit; anders als bei der → *Grundkuppel* sind im Boden die Stämme gleich lang und sowohl vorne wie hinten fest miteinander verbunden;  
2. Magdeburger Böden sind von der Oberelbe (Niedergrund/Herrnskretsch) Richtung Magdeburg gehende Flöße mit sechs Lagen Stammholz (Grossdeutscher Verkehr, H. 7/8, April 1943, S. 178).
- Bodenstück** (Frankenwald); Synonym für → *Boden* (»... der Bau der Stümmel und Bodenstücke ...«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).
- bohmische Rundhölzer** (Magdeburg); Holzsortierung im Magdeburger Nutzholzhandel; die Vermessung des Rundholzes erfolgt an der schwächsten Stelle der Spitze und muss 2 Zoll ergeben. Es wird unterschieden in Strohsparren von 15 sächs. Ellen Länge und Leiterbäume von 12 sächs. Ellen Länge (Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 52).
- Bohle** (Frankenwald); Brett von Fichten-, Tannen- oder Föhrenholz von 15-18 Fuß Länge, 12 Zoll Breite und 2 Zoll Dicke (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- Bord**; s. → *Bort*.
- Bordarche**; vgl. → *Arche* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 355).

- Bordfloß** (Schwarzwald); Floß, das aus → *Bordware* (=Brettern) besteht (Jägerschmid, Bd. 2, S. 355).
- Bordwa(a)re** (Schwarzwald); Bretter von einem und mehreren Zoll Stärke, die in ein → *Bordfloß* eingebunden auf der → *Floßstraße* transportiert werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 353).
- Bort** (badisch [Kinzig], Frankenwald); Synonym für → *Brett*; in dem Verzeichnis »Technische Benennungen, die im Floßgeschäft vorkommen« erfolgt die Angabe, dass die Bezeichnung aus dem Niederländischen abgeleitet ist (»wird in Niederlande ein Brett genannt«; Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- Bortschnittgerechtigkeit** (badisch); Berechtigung, auf einer Schneidmühle eine festgelegte Anzahl von Brettern (= → *Borten*) zu schneiden; die Mitglieder der → *Murgschifferschaft* besaßen solche Bortschnittgerechtigkeiten für die Schneidmühlen, die der Schifferschaft gehörten (z.B. »Verteilung der Bortschnittgerechtigkeiten im Jahr 1800«, abgedruckt als Anlage 16 in: Max Scheifele: Die Murgschifferschaft. Gernsbach 1988, S. 440).
- Botten** (Schwarzwald); der dicke Teil einer → *Wiede* (Jägerschmid leitet das Wort von Boden her, »weil das dicke Ende der Floßwiedstangen, nämlich der Stämmchen, aus welchem die Wieden gefertigt werden, aus der Erde oder dem Boden sich erhebt«; Jägerschmid, Bd. 2; S. 368).
- Brennholzflößerei**; Transport von Brennholz auf Bächen, Flüssen und Floßkanälen (C.G. Schwab: *Conflicte der Wasserfahrt*. Heidelberg 1847, S. 123); auch Brennholztrift oder → *Trift*.
- Brennholztrumm**; Synonym für → *Sägklotz* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 14).
- Brennholztrummflößerei**; s. → *Sägklotzflößerei* (C.G. Schwab: *Conflicte der Wasserfahrt*. Heidelberg 1847, S. 126).
- Brett (ordinaires B., gutes B., auch reines B.)**; Brett aus Fichten-, Tannen- oder Föhrenholz, 10 Schuh lang, 8 Zoll breit, 1¼ Zoll dick ohne Äste oder Risse (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- Brett (langes)** (Frankenwald); Brett von 15 Fuß Länge (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).
- Bretterfloß**; aus gesägten Brettern gebautes Floß, das die Bretterware zum Absatzort transportiert; die Bretterflöße wurden landschaftlich unterschiedlich benannt.
- Bruchholz**; Bezeichnung des bei der Trift zersplitterten Holzes (Hans Knott: *Geschichte der Salinenwälder von Berchtesgaden*. 1991, S. 16).
- Brückengeld**; Entgelt, das für die Durchfahrt eines Floßes zu zahlen war; ein solches Brückengeld wurde beispielsweise seit 1561 in Kahla an der Saale von den Flößern kassiert (Hanns Rothen: *Mit dem Floß auf der Saale*. Gotha 1995, S. 19).
- Bude** (Brandenburg [Eldebereich]); Name der Flößerhütte auf den Flößen auf der Elde-Wasserstraße; die Bude war auf der mittleren → *Tafel* eines Eldefloßes angebracht (»Zeitzeugen erinnern sich an die auf der mittleren Tafel aufgebauten Holzverschläge, die sog. Buden, in denen die Flößer übernachteten«; Rolf Roßmann: *Flößerei auf der Elde gewährleistete einst billigen Holztransport*. In: *Heimathefte für Mecklenburg und Vorpommern*, Bd. 9, Heft 3, 1999, S. 45-46, hier S. 46).
- Bundsparren** (Rhein); Querholz zur Befestigung der Floßstämmen im Hauptstück eines → *Holländerfloßes* (S. Mohr: *Die Flößerei auf dem Rhein*. 1897, S. 8).
- Daumen** (Frankenwald); Nägel aus Weichholz von 1 Schuh Länge und 2 Zoll Dicke, mit denen die → *Oblast* auf einem Floß befestigt wurde (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).
- Dielloch**; Synonym für → *Floßloch* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 375).

**Ding** (Frankenwald); Berechnungszahl für die Anzahl des geflößten oder getrifteten Holzes im oberen Frankenwald; die Beförderung der → *Floßware* begann z.B. gemäß der Floßordnung für Oberfranken von 1844 »bei dem Hammer=Wöhrde mit 300 sogenannten Dingern«; dabei wurde »ein Boden für ein Ding und ein Stümmel für 2 Dinger gerechnet«; Floßordnung für Oberfranken von 1844, III. Titel, § 16).

**Dockenwiede**; s. → *Wiede*

**Doppelbrett** (Frankenwald); Brett aus Fichten-, Tannen- oder Föhrenholz von 10 Schuh Länge, 8 Zoll Breite und 1½ Zoll Dicke (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**Doppel-Flügel** (Frankenwald); kleiner → *Stümmel*; im Unterschied zum Stümmel hat er die Länge von zwei ordinären → *Brettern*, die jeweils 10 Schuh lang sind (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**Doppeltklotz** (Schwarzwald); im Floß hintereinander angeordnete → *Klötze*; sofern ein Klotz 16 Schuh lang ist, hat ein Doppeltklotz 32 Schuh; werden die Stämme im Floß mit → *verbohrten Wieden* verbunden, ist ein Doppeltklotz mit dem → *Vorholz* 36 Schuh lang (Jägerschmid, Bd. 2, S. 392).

**Dreier** (Schwarzwald); Benennung eines → *Gestörs* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 375).

**Eckbaum** (Schwarzwald); der äußere Stamm in einem Gestör; jedes Gestör hat zwei Eckbäume (Jägerschmid, Bd. 2, S. 369); als Eckbäume eines Gestörs werden etwas kräftigere Stämme, die aber der Holzsortierung in dem Gestör entsprechen, gewählt; sie können auch eine leichte Krümmung aufweisen, die aber zur Wasserseite hin zeigen soll (Jägerschmid, Bd. 2, S. 370).

**einbinden**; Verbindung der Stämme zu einem Floß; Form und Technik der Verbindung der Stämme waren in den verschiedenen Flussgebieten unterschiedlich; der Nachweis eines sachgemäßen Einbindens war Voraussetzung, um den Beruf des Flößers ausüben zu dürfen (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 144).

**Einbindeplatz**; Ort, an dem die Flößer das Holz zu einem Floß einbinden; der Einbindeplatz muss dicht am Ufer eines → *Floßgewässers* in dessen Längsrichtung liegen und mit den Holzfuhrwerken gut erreichbar sein; am Einbindeplatz wird das Holz sortiert und → *aufgepoltert*; das Ufer sollte im Verhältnis zur → *Floßstraße* nicht zu hoch, sondern bei optimalen Bedingungen »verflächt« sein; am Einbindeplatz (→ *Bindstätte*) sollte die Floßstraße von Natur aus einen mittleren Wasserstand von 2-3 Fuß haben; war dieser Wasserstand nicht vorhanden, musste er durch das Aufstauen des Wassers in → *Wasserstuben* hergestellt werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 347).

**Einbindestelle** (Schwarzwald); an der Kinzig verwendetes Synonym für → *Einbindeplatz* (»Jetzt hî zur Ei'bindstell am Bach!«; Gustav Eyth: Flaizer-Gsang. 1880/81, in: Hans Harter/Rolf Rombach: Schiltach. Lieder und Gedichte. 2010, S. 34-39, hier S. 37).

**Einbindstätte**; s. → *Einbindeplatz* (Verzeichnis »Polterplätze und Einbindstätten an der Murg. Stand 1886«; GLA, Abt. 371 Zug. 1909, Nr. 42).

**einfahren!** (Rhein); bei geschleppten Flößen Befehl zum Unterstellen von Böcken unter die → *Lappen*, damit diese wie feststehende Ruder (Steuerruder) wirken (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).

**einmachen** (Frankenwald); Einbinden von Stämmen und Brettern auf dem Lagerplatz in → *Böden* und → *Stümmel* (»Die aus den Rodachsgründen auf der Achse beigebrachten Bretter ... dürfen nur auf die Lagerplätze an die Rodach geschafft, dortselbst eingemacht und eingeworfen werden«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 36).

**einsprengen** (Frankenwald); Befestigen von → *Boden* oder → *Stümmel* hintereinander zur Fertigung größerer → *Floßstücke* (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**einstrecken**; Synonym für → *einwerfen*; Klafterholz wird »eingestreckt« (C.G. Schwab: Conflicte der Wasserfahrt. Heidelberg 1847, S. 124).



**einwälzen** (Schwarzwald); Einbringen des Floßholzes mit dem → *Wendgeschirr* (→ *Hebbengel*, → *Wendring* und → *Krempe*) vom Lagerplatz ins Wasser (Jägerschmid, Bd. 2, S. 370).

**Einwerfen** (Schwarzwald); von dem Verb → *einwerfen* abgeleitetes Substantiv; das Einwerfen von Klafter- und Scheiterholz in das Gewässer (C.G. Schwab: *Conflicte der Wasserfahrt*. Heidelberg 1847, S. 124).

**einwerfen** (Schwarzwald); Einbringen von Floßholz in das → *Floßgewässer* (Jägerschmid, Bd. 2).

**einwerfen** (Frankenwald); Einbringen gefertigter → *Böden* oder → *Stümmel* ins Wasser (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24); »Die aus den Rodachsgründen auf der Achse beigebrachten Bretter ... dürfen nur auf die Lagerplätze an die Rodach geschafft, dortselbst eingemacht und eingeworfen werden«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 36).

**Einwerfort**; Ort, an dem das → *Floßholz* in das → *Floßgewässer* eingeworfen wird.

**entasten**; Entfernen der Äste eines Stammes.

**entrinden**; Entfernen der Baumrinde.

**Esel** (Schwarzwald); Gestell auf einem Schwarzwaldfloß, an dem die Flößer Kleider und Brotsäcke so aufhängen konnten, dass sie bei der Fahrt nicht mit dem Wasser in Berührung kamen und nass wurden; folgt man einem Bild eines Murgfloßes bei Gernsbach um 1890, befand sich der Esel auf dem 5. Gestör (Max Scheifele: *Die Murgschifferschaft*. Gernsbach 1988, S. 398).

**Fahrloch** (Schwarzwald); s. → *Floßloch*.

**Fahrt ins Land** (Schwarzwald/Kinzigtal); Floßfahrt aus dem Gebirge in die Rheinebene (Land = Ebene); (»un fahret wieder nab ins Land / jo, so a Fahrt ins Land isch feil«; Gustav Eyth: *Flaizer-Gsang*. 1880/81, in: Hans Harter/Rolf Rombach: *Schiltach. Lieder und Gedichte*. 2010, S. 34-39, hier S. 39).

**Falke**; s. → *Plafloß*.

**Ficke** (Frankenwald); Synonym für → *Gabelmaß* (»Der Maaßstab, um den mittleren Durchmesser der Pfade, Blöcher und der größeren Holzstämmen zu erfahren« (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 25).

**Flaizer** (Schwarzwald/Kinzigtal); mundartliche Bezeichnung für → *Flößer* (z.B. Gustav Eyth: *Flaizer-Gsang*. 1880/81, in: Hans Harter/Rolf Rombach: *Schiltach. Lieder und Gedichte*. 2010, S. 34-39).

**Fließgewässer**; Sammelbegriff für alle oberirdisch fließenden Gewässer im Binnenland mit ständig oder zeitweilig fließendem Wasser.

**Flissake**; Bezeichnung des Flößers auf der Weichsel.

**Flisse**; Synonym für → *Flissake* (Artikel »Die Flissaken in Danzig.« In: *Unser Danzig*. Nr. 6, 1974, S. 14).

**Flitsche**; Bezeichnung eines → *Bretterfloßes* auf dem Lech (in Augsburg) (Karl Filser: *Lechflößerei*. 1999, S. 228; auch J. Deisser: *Trift und Flößerei auf Lech und Wertach von 1500 bis 1900*, S. 3f.).

**flößbar** (auch: floßbar); Zustand eines Gewässers, das die Flößerei ermöglicht (u.a. *Handwörterbuch der Staatswissenschaften*, 4. Bd. Jena 1909, S. 370).

**Flößbarmachung** (Floßbarmachung); Durchführung von Arbeiten, um ein Gewässer in einen → *flößbaren* Zustand zu bringen und die Durchführung der Flößerei zu ermöglichen,

**Flöße** (Thüringen); in Thüringen ein Synonym für → *Triftbetrieb*.

**Flößerei**; Transport von Holz ohne Schiff auf dem Wasser; es wird unterschieden in Flößerei mit verbundenen Hölzern (Stämmen, Balken), welche auf diese Weise eine Art Fahrzeug darstellen und vermittelt deren auch Personen und Lasten fortgeschafft werden können (Langholzflöße,

Zimmerflöße, Tragflöße) und der Flößerei mit unverbundenen Holzmassen (Scheiter-, Blockflößerei) (C.G. Schwab: *Conflicte der Wasserfahrt*. Heidelberg 1847, S. 1/2).

**Flößereidirigent;** Beamter, der die Flößerei auf der oberen Brahe beaufsichtigt (Polizei-Verordnung betreffend die Holzflößerei auf der oberen Brahe, 25.05.1866).

**Flößereigenossenschaft;** Vereinigung von Flößern mit einer festgelegten Ordnung (v. Schauenburg: *Holzhandel des badischen Schwarzwaldes*. 1900, S. 41).

**Flößereigesetz;** vom Staat geregelte, in schriftlicher Form gesetzliche Bestimmungen zur Durchführung der Flößerei (z.B. Gesetz, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei; Reichs-Gesetzblatt 1895, S. 341).

**Flößereirecht;** gesetzliche Regelung zur Durchführung der Flößerei; die Festlegung des Flößereirechts erfolgte durch die Landesherrschaft; nach dem Wiener Kongress wurde die Zuständigkeit der Landesherrschaften für eigene rechtliche Festlegungen eingeschränkt durch die Schiffsakten der Wiener Kongressakte, durch Staatsverträge und später durch die Vorschriften der Verfassung des Deutschen Reiches (*Handwörterbuch der Staatswissenschaften*, 4. Bd. Jena 1909, S. 370).

**Flößereiverband;** in einem Floß eingebundene Hölzer ergeben den Flößereiverband («Die Anlieferung von Hölzern im ursprünglichen Flößereiverbande ist unzulässig»; vgl. Brakordnung der Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Königsberg, Memel und Tilsit, § 4, in: *Die neuesten Holzhandelsusancen*. Bunzlau 1903, S. 28).

**Flößerloch** (Oberfranken); Synonym für → *Floßloch* («... oberhalb des Lichtenfelser Flößerlochs ...»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VII. Titel, § 60).

**Flößgasse;** Bauwerk an Wehren, Mühl- und anderen Wassergebäuden, das Flößen das Passieren solcher Bauwerke ermöglicht; die Flößgasse muss in der Weise konstruiert sein, dass Fische im Gewässer beim Auf- und Absteigen nicht behindert werden (*Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung oder systematische Zusammenstellung aller über das Jagd= Fischerey= und Holz=Wesen so wie über andere zunächst damit verwandte Gegenstände vorhandenen älteren und neueren württembergische Gesetze und Verordnungen*. Hg. von Johann Gottlieb Schmidlin. Erster Teil. Stuttgart 1822, § 212, S. 332).

**Flößherr;** identisch mit → *Floßherr* (*Handwörterbuch der Staatswissenschaften*, 4. Bd. Jena 1909, S. 370).

**Flößerstadt;** eine Stadt, in der das Gewerbe der Flößerei eine bedeutende Rolle spielt; im 21. Jh. wird der Titel «Flößerstadt» von der Internationalen Flößer-Vereinigung als offizieller Titel an Städte und Kommunen verliehen, die in der Vergangenheit mit der Flößerei in Verbindung standen und sich verpflichten, sich um ihr kulturelles Flößereierbe zu kümmern.

**Floß;** Fahrzeug aus einer Anzahl von Hölzern (Rundhölzern, meist unbearbeiteten oder teilweise bearbeiteten Baumstämmen, seltener aus geschnittener Ware), die zum Zwecke der Beförderung auf einem Binnengewässer miteinander verbunden sind (Definition in: Gesetz, betr. Die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei. Vom 25. Juni 1895; RGBl. 1895, S. 341).

**Floßabgabe;** Entgelt, das für die Durchfahrt eines Floßes an die Inhaber von Wasserrechten oder als Zollabgabe (= Floßzoll) an einen Landesherrn zu zahlen war; eine Floßabgabe war z.B. das → *Brückengeld*; ein solches Brückengeld wurde beispielsweise seit 1561 in Kahla an der Saale von den Flößern kassiert (Hanns Rothen: *Mit dem Floß auf der Saale*. Gotha 1995, S. 19); auch → *Lochgeld* (Frankenwald) oder → *Wehrgeld* waren Floßabgaben.

**Floßablage;** s. *Ablage*.

**Floßakkord**; das Wort »Akkord« ist ein Begriff der Staats- und Kriegskunst, abgeleitet vom mlat. *accordium*, frz. *accord*, und bedeutet »Übereinkunft« (Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20. Aufl. bearb. von Walther Mitzka. 1967, S. 11); Floßakkord ist die vertragliche Übereinkunft zur Lieferung von Floßholz.

**Floßanstalt**; Einrichtung zur Durchführung der Flößerei auf einem Gewässer (Beiträge zur Geschichte des Forstwesens in Württemberg. In: Zs. f. d. Forstwissenschaft, 1. Bd., 1. Heft, 1802, S. 16); »Die Floßanstalten auf dem Neckar wurden durch den Vertrag zwischen Oestreich, Württemberg und Eßlingen von 1740 und durch den Vertrag mit Baden von 1747 ... befestiget« (Jägerschmid, Bd. 2, S. 16/17).

**Floßaufseher** (Frankenwald); staatlicher Angestellter, der für die Regelung der Flößerei zuständig war; bei dem Floßaufseher war das Holz, das → *verflößt* werden sollte, anzuzeigen; ebenso mussten besondere Vorkommnisse beim Flößen dem Floßaufseher gemeldet werden (Floß=Ordnung für Oberfranken, III. Titel, § 18).

**Floßbach**; kleineres → *Floßgewässer*.

**floßbar**; Gewässer, auf dem der Holztransport per Floß möglich ist (»floßbare Bäche, Flüsse oder Kanäle«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 38).

**Floßbarmachung**; Herrichtung eines Gewässers, damit der Holztransport per Floß möglich wird (Beiträge zur Geschichte des Forstwesens in Württemberg. In: Zs. f. d. Forstwissenschaft, 1. Bd., 1. Heft, 1802, S. 17); teilweise wurde die Floßbarmachung eines Gewässers vertraglich geregelt (z.B. schlossen 1505 und 1518 Veit von Bubenhofen und das Kloster Alpirsbach einen solchen Vertrag wegen der Flößerei auf dem Heimbach und auf der Glatt; Jägerschmid, Bd. 2, S. 14).

**Floßbaum** (Isar); Baumstamm, der in einem Floß eingebunden war und geflößt wurde.

**Floßbauten**; Baulichkeiten, die zur Durchführung der Flößerei errichtet werden.

**Floßbemanning** (Rhein); die Besatzung eines Floßes (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 14); Mohr verwendet den Begriff »Floßbemanning« für die nach seiner Aussage »nahezu 500 Menschen«, die zur Besatzung gehören und in der »stets eine höchst ausgeprägte Hierarchie geherrscht« hat.

**Floßbesatzung**; → *Floßführer* und → *Floßmannschaft* bilden zusammen die Floßbesatzung (Gesetz, betr. Die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei, § 17).

**Floßbetrieb**; rechtlich abgesicherte, regelmäßig durchgeführte Flößerei.

**Floßboden**; s. → *Boden*.

**Floßbude**; identisch mit dem Begriff Floßhütte; Unterkunft der Flößer auf einem Elbfloß; auf der mittleren → *Floßtafel* eines Elbfloßes angebracht (Emil Zöllner).

**Floßcommun** (Saale); als Vorgängerverein der → *Floßgemeinde* Zusammenschluss der Langholzflößer an der oberen Saale (Hannes Rothen: Mit dem Floß auf der Saale. Gotha 1995, Anhang S. 118/119).

**Floßkommunkasse** (Saale); Kasse der → *Floßgemeinde* an der oberen Saale, in die deren Mitglieder Abgaben zu entrichten hatten (Hannes Rothen: Mit dem Floß auf der Saale. Gotha 1995, Anhang S. 118/119).

**Floßdienst**; im Flößereigesetz geregelte Arbeiten für die Flößerei; zum Floßdienst gehören die Arbeiten sowohl zur Herstellung des Floßes als auch zu seiner Fortbewegung (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, § 19, Anm.).

**floßfahrkundig**; mit der Arbeit auf einem Floß und dem Floßgewässer vertraut (Allgemeine Strom-Polizeiordnung für die Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe vom 8. Januar 1894, § 9).

**Floßfrachtbrief**; Frachtbrief, in dem Stückzahl und Maß der zur Beförderung bestimmten Hölzer in einem Floß urkundlich nachgewiesen werden (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, § 4, Anm. 2 u. 3).

**Floßführer**; Floßführer oder → *Floßmeister* ist, wer für einen → *Floßherrn* oder einen → *Frachtflößer als Vorgesetzter* ein Floß auf Binnengewässern führt (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33); seine Rechte und Pflichten sind u.a. im Flößerei-Gesetz von 1895 festgehalten (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, § 1-8); das Dienstverhältnis des Floßführers gilt für die Dauer einer Floßreise und endet mit der Vollendung der Reise und der Ablieferung des Floßes.

**Floßgasse**; s. → *Flößgasse*.

**Floßgehau**; Ort in einem Wald, wo das → *Floßholz* geschlagen und → *aufgesetzt* wird (Krünitz, Bd. 14, S. 288).

**Floßgemeinde** (Saale); vereinsmäßiger Zusammenschluss der Langholzflößer an der oberen Saale im Jahr 1846; die → *Floßgemeinde* hatte ihren Sitz in der Kreisstadt Kahla und gab sich im Januar 1846 ihre Statuten; ein anderer Name für Floßgemeinde war → *Floßcommun* (= Floßkommune); die Floßgemeinde führte ein Siegel mit der Aufschrift: »Die privilegierte Floßgemeinde an der obern Saale« (Hannes Rothen: Mit dem Floß auf der Saale. Gotha 1995, Anhang S. 118/119).

**Floßgewässer**; Gewässer, auf dem → *Flößerei* möglich ist und durchgeführt wird.

**Floßgraben**; für die Flößerei künstlich angelegtes Gewässer, auf dem Floßholz transportiert werden kann (s. auch → *Floßkanal*); beispielsweise wurde aus der Saale heraus 1628 ein Floßgraben Richtung Leipzig geführt (Jägerschmid, Bd. 2, S. 20).

**Floßgrund** (Frankenwald); Gebiet eines Gewässers, auf dem geflößt wird (im Frankenwald ist z.B. für Rodach und Haßlach von »oberen Floßgründen« und von »Hauptfloßgründen« die Rede; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, § 13 u. 14).

**Floßhafen**; Hafen, der speziell für die Aufnahme von Flößen dient.

**Floßhaken**; Eisen mit stählernen abgehärteten Spitzen, befestigt an einer 12-16 Schuh langen Tannenstange, die unten 1½ und oben 1 Zoll dick sein soll (Jägerschmid, Bd. 2, S. 122).

**Floßherr** (Rhein, Frankenwald); Eigentümer eines Floßes (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33); Eigentümer eines Floßes waren z.B. Holzhändler und Sägewerksbesitzer (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, S. 3).

**Floßhieb**; derjenige Ort in einem Wald, wo das → *Floßholz* geschlagen und aufgesetzt wird; Synonym für → *Floßgehau* (Krünitz, Bd. 14, S. 288).

**Floßholz**; Holz, das per Floß befördert wird.

**Floßholzmarkt**; Holz, das an einem Anlandeort von Flößen in größerem Maßstab verkauft wird (Floßholzmärkte waren z.B. Mannheim, Mainz, Tilsit usw.).

**Floßkanal**; für die Flößerei angelegter Kanal; wird auch als → *Floßgraben* bezeichnet.

**Floßkasse** (Frankenwald); Kasse, die durch staatliche Zuwendung und Abgaben der Floßholzeigentümer auf das geflößte Holz finanziert wurde und »zur Förderung des Floßgeschäftes« und »zur Unterstützung armer Floßknechte bei besonderen Unglücksfällen« diente; die Floßkasse stand unter staatlicher Aufsicht (»die Floßkasse steht unter unmittelbarer Leitung einer Königlichen Behörde«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, XII. Titel, § 88-91); es gab z.B. eine »Floßkasse zu Cronach« (Floß-Ordnung mit Tarif der Schutz-, Wöhrd- und Floß-Loch-Gelder und Instruktion über die Beaufsichtigung der ärarialischen Floß-Schutz-Teiche für Oberfranken. Bayreuth 1844).

**Floßkegel**; s. → *Kegel*.

**Floßknecht**; identisch mit → *Floßmann* (Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Bd. Jena 1909, S. 370); laut Mohr gab es eine Unterteilung der Floßknechte in → *Steuerknechte*, → *Meisterknechte* und → *Ankerknechte* (→ *Beiläufer*) (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15/16); im Frankenwald die Beschäftigten eines → *Floßherrn*, der für die Floßknechte »wie der Dienstherr für seine Dienstboten« verantwortlich war (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, IX. Titel, § 69).

**Floßkommune**; s. → *Floßgemeinde*.

**Floßlände**; Landeplatz eines Floßes; vor allem in Bayern und Österreich übliche Bezeichnung.

**Floßloch**; Durchfahrtsmöglichkeit für ein Floß an einem Mühlenwehr (Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung. Hg. von Johann Gottlieb Schmidlin. Stuttgart 1823; Jägerschmid); die Breite der Floßlöcher richtete sich nach der Wasserführung und der Fließgeschwindigkeit des → *Floßgewässers* (»auf etwas raschen, nicht besonders tiefgehenden Floßstraßen, werden die Floßlöcher 12 bis 14 Fuß weit im Licht gemacht«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 377).

**Floßlochgeld**; in einer → *Floßordnung* tariflich festgesetztes Entgelt, das bei der Öffnung des → *Floßlochs* für die Durchfahrt eines Floßes zu bezahlen war.

**Floßmann**; Floßmann ist jede zum Flößerdienst auf einem Floß angestellte Person mit Ausnahme des → *Floßführers* (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33; Gesetz, betr. Die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei, § 18-21).

**Floßmannschaft**; alle zum Flößereidienst auf einem Floß angestellten Personen mit Ausnahme des → *Floßführers* (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, § 17); die Floßmannschaft ist dem Floßführer unterstellt.

**Floßmeister**; 1. In Sachsen Titel eines Landesbeamten, der für die Beaufsichtigung der Flößerei zuständig war. Er trug dafür Sorge, dass das in den Wäldern geschlagene Holz nach dem Bestimmungsort gefloßt wurde. Außerdem war er für die Instandhaltung der → *Floßgewässer* und → *Flößereibauten* zuständig (Sterbeeintrag im Kirchenbuch Olbernhau 1738: »Tit. Herr Johann Daniel Neuber, auf Tannenberg, Königl. Pohln. Und Churfürstl. Sächß. Wohlbestallter Floß Meister der Blumenauer, Görsdorfer u. Bernsbacher, auch Altenburger Pleißen- und Werdauer Flößen«, in: S.W. Lorenz: Die Floßmeisterfamilie Neuber. Annaberg 2004, S. 3); 1590 war ein Peter Ficker zu Niederauerbach Floßmeister für die Mulde- und Elsterflößerei (s. Chronik. Die Scheitholzflößerei in Muldenberg. Hg. Vogtländischer Flößerverein Muldenberg e.V. o.J., S. 87); 2. Verantwortlicher auf einem Floß für die Führung des Floßes; s. auch → *Floßführer*.

**Floßordnung**; vom Gesetzgeber getroffene und schriftlich festgehaltene Regelung zur Durchführung der Flößerei.

**Floßregimenter**; im Umfeld von Berlin die Bezeichnung für einen Floßunternehmer (u.a. Erwähnung des Begriffs in einem Gutachten der Industrie- und Handelskammer Berlin, abgedruckt in der Zeitschrift für Binnenschifffahrt, Heft 4, 1926, S. 155).

**Floßregulativ**; den Ablauf der Flößerei regelnde Verordnung (z.B. Regulativ über das Flößen mit Langholz auf der Saale von 1838); identisch mit dem Begriff → *Floßordnung*.

**Floß-Rüge-Manual** (Frankenwald); Formular, in das die Aufsichtsbeamten für die Flößerei in Oberfranken Verstöße gegen die erlassene → *Floßordnung* eintragen mussten und anhand dessen die Strafen abgeführt wurden (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, Anhang).

**Floßschreiber**; bei der Flößerei auf Elster und Mulde zuständig für die Erfassung der eingeschlagenen und → *abzufließenden* Holzmengen sowie deren Stapelung und Verkauf an den Zielorten (s. Chronik. Die Scheitholzflößerei in Muldenberg. Hg. Vogtländischer Flößerverein Muldenberg e.V. o.J., S. 87).

**Floß-Schutzteich** (Frankenwald); s. → *Schutzteich*.

**Floßsee**; künstlich angelegter See zur Durchführung der Flößerei; ein Beispiel eines solchen Floßsees ist der Kaltenbach-Floßsee im Bereich der Murg (Max Scheifele: Die Murgschifferschaft. Gernsbach 1988, S. 94).

**Floßsperre**; s. → *Sperre*.

**Floßstraße**; Gewässer, auf dem die Flößerei erlaubt ist und auf dem gefloßt wird (C.G. Schwab: Conflictte der Wasserfahrt. Heidelberg 1847, S. 126).

**Floßstück** (Main); ein an einem Einbindeort am Obermain eingebundenes Floß (z.B. in Bischberg das »Bischberger Floßstück« oder in Hallstatt das »Hallstatter Floßstück«; Floß=Ordnung für Oberfranken, III. Titel, § 21).

**Floßtafel**; s. → *Tafel*.

**Floßteich**; s. → *Schutzteich*.

**Floßwaag** (Schwarzwald); die durch Stauung des → *Floßgewässers* hinter dem Staubauwerk einer → *Wasserstube* entstandene Wasserfläche, in der ein Floß eingebunden wird (Jägerschmid, Bd. 2, S. 83 u. 369).

**Floßware**; in einem Floß eingebundenes oder als → *Oblast* auf dem Floß befördertes Holz.

**Floßwasser** (Flößwasser); s. auch → *Floßgewässer* (»ein Bach, Fluss oder Canal, auf welchem Holz verfloßt wird«; Krünitz, Bd. 14).

**Floßwesen**; Gesamtheit aller Einzelheiten der Flößerei (erwähnt wird »die älteste Urkunde, welche über das Wirtembergische Floßwesen existiert«; Beiträge zur Geschichte des Forstwesens in Wirtemberg. In: Zs. f. d. Forstwissenschaft, 1. Bd., 1. Heft, 1802, S. 15); »Das Floßwesen umfaßt diejenigen Kenntnisse, und begreift die Einrichtungen und Anstalten in sich, durch welche man vermögend ist, mit dem geringst möglichen Kostenaufwand, auf die zweckmäßigste Art, den Holzüberfluß einer Gegend, auf dem Wasser unmittelbar, oder mittelbar als Oblast, Holzbenöthigten Gegenden zuzuführen« (Jägerschmid, Bd. 2, S. 2).

**Floßwiede**; s. → *Wiede*.

**Floßwiedstange** (Schwarzwald); Baumstämmchen, aus dem → *Wieden* hergestellt werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 368).

**Floßzeichen**; Besitzstandsmarkierung eines Waldbesitzers, Flößers oder Holzaufkäufers auf dem Stamm; das Zeichen wird mit einem Holzreißer (im Frankenwald als Nüt, Üt oder Ü bezeichnet) angebracht; das Floßzeichen entspricht dem Hauszeichen als Besitzstandsmarkierung in anderen Bereichen; diese Besitzstandszeichen wurden in Listen erfasst und waren in Verzeichnissen bei Ämtern hinterlegt; so ließ z.B. im Frankenwald die königliche Distriktpolizeibehörde im Vollzug der Floßordnung vom 21. Februar 1844 ein Kataster anlegen, in dem sämtliche Floß- und Hauszeichen der Flößer und Holzhändler, welche ihr Geschäft gewerbsmäßig betrieben, eingetragen waren; das Floßzeichen hatte Rechtscharakter (»Uiber die Floß- und Hauszeichen der gegenwärtig vorhandenen Holzhändler, welche ihr Geschäft gewerbsmäßig betreiben, ist bei den betreffenden Distriktsbehörden ein Kataster ... anzulegen«; Floß=Ordnung für Oberfranken, X. Titel, § 76); Lit. u.a.: Roland Graf: Floß- und Hauszeichen. Ein Rechtssymbol, das voll Stolz geführt wurde. (= Wallenfels Geschichte[n], Heft 1. Zusammengestellt von Franz Behrschmidt u. Waldemar Knaupp). Wallenfels 2010.

**Floßzeit**; in Floßordnungen festgelegte Zeiten, zu denen gefloßt oder nicht gefloßt werden durfte; wurde außerhalb der erlaubten Zeiten gefloßt, wurde der Verstoß mit Strafe belegt (s. dazu z.B. die Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, II. Titel, § 3).

**flott**; schwimmfähig.

**Flotz** (Oberrhein); oberrheinische Schreibweise für → *Floß* (»Flotz, wenn es von der Küntz [= Kinzig] kommt«; Schröcker: Rheinzollordnung über »Auf und Ab dem Rhein« von 1682).

- Floz** (Schwarzwald); süddeutsche Schreibweise für → *Floß* (Beiträge zur Geschichte des Forstwesens in Württemberg. In: Zs. f. d. Forstwissenschaft, 1. Bd., 1. Heft, 1802, S. 33).
- Flözer** (Schwarzwald); süddeutsche Schreibweise für → *Flößer* (Heinrich Hansjakob: Waldleute, S. 136).
- Flüsse**; Synonym für → *Flissake* (Artikel »Die Flissaken in Danzig.« In: Unser Danzig, Nr. 6, 1974, S. 14).
- Forge** (Rhein); eiserne, in den → *Stelzenblock* eingelassene Gabel, in der das Floßruder (→ *Streiche*) gelagert ist (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897).
- Forke** (Rhein); s. → *Forge* (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 31).
- Frachtflößer** (Rhein); der Unternehmer (Frachtführer), welcher die Beförderung eines Floßes für dessen Eigentümer (→ *Floßherrn*) übernimmt, indem er sie selbst ausführt oder einem anderen (→ *Floßführer*) überträgt (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33); der Frachtflößer haftet gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches für Verlust, Beschädigung oder verspätete Ablieferung der Floßhölzer (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, S. 3/4).
- Frankreich** (Rhein); Steuerbefehl des → *Floßführers*, das Floß in der Fahrt zu Tal nach links zu steuern (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33; Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 19).
- Freipass**; Bescheinigung zur Befreiung von Zollabgaben bei der Beförderung einer Ware, z.B. Floßholz (u.a. Anweisung von J.W. Goethe an den Assistenten J.P.G. Götze des Floßverwalters auf der Saale aus dem Jahr 1832; Hannes Rothen: Mit dem Floß auf der Saale. Gotha 1995, S. 131).
- Freiwasser** (Frankenwald); hoher Wasserstand, der zum besseren Ablauf des Wassermassen ein Öffnen der Wehre erforderlich machte; es mussten keine Abgaben (→ *Lochgeld*) für die Flößerei gezahlt werden (»Freiwasser ist derjenige große Wasserstand, wo die Wöhrde offen stehen müssen, und wo geflößt wird, ohne das Schützen der Wöhrde zu bedürfen«; Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 25).
- Fuchs** (Bayern); ein Baumstamm legt sich bei der → *Trift* quer und verstellt den nachfolgenden Stämmen den Weg; die Folge war an dieser Stelle eine Stauung des Holzes und des Triftwassers; ein → *Holzer* oder → *Trifter* musste mit Beil oder → *Floßstange* das Holz auseinanderziehen, um den Fortgang der → *Trift* zu ermöglichen; diese Arbeit war außerordentlich gefährlich (Lenggries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984. S. 320/321).
- Fünfer** (Schwarzwald); Benennung eines → *Gestörs* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 375).
- Gabelmaß**; Werkzeug nach Art der Schublehre zum Messen der Stammdicke; es besteht aus einem mit Maßeinteilung versehenen langen Stab, an dessen einem Ende im rechten Winkel ein feststehender Schenkel sitzt, während sich ein zweiter gleichlaufender Schenkel auf dem Stab verschieben lässt (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33); mit dem Gabelmaß wird der Durchmesser eines Holzstammes gemessen.
- Gamber** (Schwarzwald/Kinzigtal); abgeleitet von *gamben* (schwäbisch: wippen, schaukeln) bezeichnet Gamber einen langen, schwenkbaren Hebelbalken mit anhängenden Dielen, mit dem das → *Floßloch* eines Wehrs geöffnet bzw. geschlossen wird (»Der Gamber fällt und mit Geächze schwinget die schwere Tafel sich nach vorn; es dringet in breitem Strome aus dem weiten Tor die Flut hervor«; Georg Engelmann: Das letzte G'span. 1925. In: Hans Harter/Rolf Rombach: Schiltach. Lieder und Gedichte. 2010, S. 40f., hier S. 40).
- Ganterplatz** (Bayern); → *Floßeinbindeplatz* an Gewässern im Bereich der Alpen (»Aus den Alpen wurde es [das Holz] oft über Wildbäche zu so genannten »Ganterplätzen« getriftet. Dort wurden die Baumstämme zu Flößen verbunden ...«; Bay. Landesamt für Wasserwirtschaft: Spektrum Wasser, Bd. 3: Wildbäche. Faszination und Gefahr. München 2002, S. 44).

- Gefremtholz**; Holzsortierung in der Kinzigflößerei im Schwarzwald (Häussler: Kinzig-Flößerei. 1851. S. 61).
- Gemeinholzfloß** (badisch [Kinzig]); Floß aus Stämmen mit den Längen und Stärken des → *Gemeinholzes*; es enthält 35 → *Gestöre* (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 148).
- Gemeinwiede**; → *Wiede* von 1-1¼ Zoll mittlerer Dicke (Jägerschmid, Bd. 2, S. 367).
- Gespann** (Schwarzwald); zwei, drei oder mehr Flößer, die beim Bau und zur Führung eines Floßes zusammenarbeiten; die ungerade Zahl von im Gespann zusammenarbeitenden Flößern ist selten; meistens wird paarweise gearbeitet (Jägerschmid, Bd. 2, S. 357/358).
- Gespannstadt** (Württemberg); s. → *Einbindestelle* (§ 364 im Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung oder systematische Zusammenstellung aller über das Jagd= Fischerey= und Holz=Wesen so wie über andere zunächst damit verwandte Gegenstände vorhandenen älteren und neueren württembergische Gesetze und Verordnungen. Hg. von Johann Gottlieb Schmidlin. Zweyter u. letzter Teil. Stuttgart 1823, S. 181).
- Gestör**; aus mehreren Stämmen eingebundenes Floßteil; mehrere Gestöre bilden auf den → *Floßgewässern* des Schwarzwaldes dann das sog. → *Gestörfloß*; in den einzelnen Gestören soll in der Regel Holz der gleichen Länge und Stärke eingebunden werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 344; Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung. Hg. v. Johann Gottlieb Schmidlin. Stuttgart 1823, S. 187).
- Gestörfloß**; Floß aus mehreren → *Gestören*, die als Kette hintereinander verbunden sind; Länge und Breite eines Gestörfloßes sind von der Beschaffenheit der → *Floßstraße* abhängig und durch die jeweils gültige → *Floßordnung* geregelt (s. Jägerschmid, Bd. 2, S. 343).
- Gestörflößerei**; die Flößerei mit → *Gestörflößen* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 343 u. 420).
- Grieshaken** (Oberbayern); aus Eisen geschmiedetes Werkzeug der Holztriften mit Tülle und seitlich daran sitzender Spitze sowie einem gekrümmten Widerhaken, der ca. 20 cm unter der Spitze ansetzt und rechtwinklig davon abgeht; der Grieshaken (auch Griesbigel genannt) dient beim → *Triften* u.a. zum Dirigieren der Hölzer und zum Lösen verkeilter Stammstücke (s. auch → *Floßhaken*).
- Grundkuppel** (auch Kuppel) (Frankenwald); Floß auf den Oberläufen der Floßbäche im Frankenwald; die Grundkuppel wurde aus 6-12 aneinandergelegten und nur vorne fest miteinander verbundenen Stämmen gebildet; die hinteren Stammenden waren lose mit → *Wieden* verbunden; in der Mitte der Grundkuppel war der längste Stamm, der → *König*; nach außen waren die Stämme fächerartig verkürzt (vgl. Flößereilandschaft Frankenwald. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt. Bearb. V. Christine Dorn-Stöhr. 2010).
- Hängegebühr** (Isar); an einer → *Floßlände* zu entrichtende Gebühr für ein Floß, das zum Ausladen der Waren festgemacht wurde (Der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt München veröffentlicht am 31. August 1864 im Münchener Amtsblatt Nr. 68 die Länd-Ordnung; dort S. 8).
- Hallstädter Stück**; auf dem Main bei Schwürbitz aus → *Böden* zusammengesetztes Floß; die Böden wurden paarweise nebeneinander und hintereinander bis zu einer Länge von 75 m zusammengebunden; in Hallstadt bzw. in Bischberg bei Bamberg wurde aus den Stämmen des Hallstädter Stücks ein etwa 120 m langes und bis zu 11 m breites, dreilagiges Mainfloß zusammengesetzt (vgl. Flößereilandschaft Frankenwald. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umwelt. Bearb. V. Christine Dorn-Stöhr. 2010).
- Handbaum**; Werkzeug zum Herausziehen von Klammern und Nägeln (Kuhfuß) (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 11).
- Hängelbaum** (Saale); 4-5 Zoll starke, sehr lange gerade Nadelholzstangen, die an den Seiten von → *Bretterflößen* zu ihrem Schutz angebracht werden (Gwinner: Monatsschrift für das Forst- und Jagdwesen. 1857).
- Hauptstück** (Rhein); »Hauptstück eines Holländerfloßes«; das völlig steife, rechteckige Kernstück eines → *Holländerfloßes* mit einer Länge von 700-720 Fuß (= ca. 230-250 m), das durch 10



hintereinander eingebundene Baumstämme à 70-72 Fuß (= ca.23-25 m) zustande kam; die Breite des Hauptstücks war unterschiedlich und richtete sich nach der Länge der → *Bundsparren* (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 8).

**Heilbronner Sortierung**; auf dem Heilbronner Holzmarkt verbindliche Holzsortierung; die Heilbronner Sortierung hatte Anfang des 20. Jhs. für den Holzhandel in ganz Süddeutschland Gültigkeit (Matthäus Schmid: Der süddeutsche Holzhandel. 1909, S. 111).

**Henkelgeld** (Saale); s. → *Anbindegeld*.

**Her Holz!** (Rhein); Befehl zum Beenden des Ruderns, des Steuerns mittels der → *Lappen* (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33; Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 20).

**Herrenhütte** (Rhein); Hütte eines → *Holländerfloßes*, in der der → *Floßherr* auf der Fahrt und während des Aufenthaltes am Zielort Dordrecht bis zum Verkauf des Floßholzes wohnte; die Herrenhütte war »verhältnismäßig recht üppig ausgestattet«; Vorder- und Rückwand der Herrenhütte bestanden »aus festen, mit Thüren und Fenstern versehenen, zerlegbaren Giebeln«, die vom Zielort des Floßes wieder zum Ausgangspunkt zurücktransportiert und in einem neuen Floß wiederverwendet wurden (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 14); zur Raumaufteilung heißt es: »Ihr Inneres theilt ein geräumiger Gang, wo einerseits der Abtheilung die Thüren zur Buchhalterei und den Schlafzimmern der Herren, andererseits zu dem Zimmer des Steuermanns, zum Behälter der kleinen Viktualien, der besseren Weine, und am Ende des Ganges zum Eintritt in den Speisesaal führen. Vor diesem Saal ist noch eine geräumige, offene Tente (Veranda) angebracht, wo man den schönsten Ueberblick über das Floß und Ausblick nach beiden Seiten hat« (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15).

**Hessenland** (Rhein); Steuerbefehl des → *Floßführers*, das Floß in der Fahrt zu Tal nach rechts zu steuern (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).

**Hinternfloß** (Schwarzwald); Gestör eines → *Gestörfloßes* mit den schwersten Stämmen; wird auch als → *Schwanz* bezeichnet (Jägerschmid, Bd. 2, S. 372).

**Holländer**; im süddeutschen und rheinischen Holzhandel die Bezeichnung eines Stammes, der die Abmessungen für → *Holländerholz* erfüllte.

**Holländerholz**; süddeutsche Holzsortierung; 18 m und mehr lange Stämme bei einem mittleren Mindestdurchmesser von 30 cm bei allen Längen (1. Klasse der Heilbronner Sortierung); auf dem Mainzer Holzmarkt musste Holländerholz bei 18 m und mehr Länge nur einen mittleren Durchmesser von 27 cm aufweisen (Matthäus Schmid: Der süddeutsche Holzhandel. 1909, S. 108).

**Holländerstamm**; s. → *Holländerholz* (der Begriff »Holländerstamm« wird z.B. verwendet in: Floß=Ordnung für Oberfranken von 1844, § 3).

**Holländerwiede**; s. → *Wiede*.

**Holzablage**; s. → *Ablage*.

**Holzeinschläger**; in der Flößerei auf Elster und Mulde waren Holzeinschläger für das Stapeln und Aufsichten des Holzes in Klafter oder → *Schragen* zuständig; ihnen oblag auch die Kontrolle der → *Holzhauer* und die Einhaltung der Vorschriften auf dem → *Floßgraben*; die Bezeichnung ist ab 1700 nachweisbar; wie alle bei der staatlich- kursächsischen Elsterflöße Tätigen waren die Holzeinschläger teils ständig, teils vorübergehend beschäftigt; sie wurden mit Eid und Handschlag auf ihren Dienst eingeschworen. (s. Chronik. Die Scheitholzflößerei in Muldenberg. Hg. Vogtländischer Flößerverein Muldenberg e.V. o.J., S. 87).

**Holzer**; im Bereich des oberen Isartals Bezeichnung für den Holzarbeiter.

**Holzfall**; s. → *nasser Holzfall*.

**Holzfang;** Bauwerk in einem Gewässer, mit dem → *getriftetes* Holz aufgefangen wird (Jägerschmid berichtet u.a. über einen »sein Alterthum beweisenden Holzfang bei Hördten unfern Gernsbach im Murgthal«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 10).

**Holzflöße;** die Holzflöße ist ein Synonym für den → *Triftbetrieb* (s. auch → *Flöße*).

**Holzgarten;** s. → *Holzmagazin*.

**Holzhof;** s. → *Holzmagazin*.

**Holzmagazin;** Lagerplatz für getriftetes Holz, das aus dem Floßgewässer ausgezogen und aufgestapelt wurde; die Holzmagazine wurden von den Landesherrschaften angelegt und unterhalten; im 19. Jh. existierten in Württemberg herrschaftliche Holzmagazine in Nagold, Bissingen mit Außenstellen in Bietigheim und Vaihingen, in Berg mit Außenstellen in Waiblingen und Neckarrens sowie in Stuttgart (u.a. Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung oder systematische Zusammenstellung aller über das Jagd= Fischerey= und Holz=Wesen so wie über andere zunächst damit verwandte Gegenstände vorhandenen älteren und neueren württembergische Gesetze und Verordnungen. Hg. von Johann Gottlieb Schmidlin. Zweyter u. letzter Teil. Stuttgart 1823, S. 170); in Holland existierten Holzmagazine in den Häfen, wo die großen Rheinflöße (= → *Holländerflöße*) ankamen (Heinrich Meidinger: Die deutschen Ströme in ihren Verkehrs- und Handelsverhältnissen. 2. Abtheilung: Der Rhein. Leipzig 1853).

**Holzmarkzeichen;** in einen Stamm mit der Axt eingehauenes Zeichen, mit dem das Eigentum an dem Stamm kenntlich gemacht wurde; jedes Anwesen hatte ein eigenes Holzmarkzeichen (Lengries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984, S. 316/317).

**Holzmaß;** Maßangabe für Holz (auch für geflößtes Holz); bevor 1872 für die Waldbesitzer zur Vermessung des Holzes das Metermaß vorgeschrieben wurde, gab es von Ort zu Ort unterschiedliche Maßangaben; so existierte im Kinzigtal u.a. der Straßburger Wasserschuh (nach Sponeck ca. 29 cm), das Wolfacher Stadtmaß (Kettner bemerkt 1843, dass im Wolfacher Rathausaal das Wolfacher Stadtmaß neben der Fürstenberger Elle hing), das Schiltacher Stadtmaß, der Werkschuh und die Fürstenberger Elle (v. Schauenburg: Holzhandel des badischen Schwarzwaldes. 1900, S. 39).

**Holzriese;** s. → *Riese*.

**Holzschleifen;** die Herausbringung des Holzes vom Fällort zum → *Einbindeplatz* (»das Holzschleifen darf observanzmäßig nicht eher beginnen, als bis der der Erdboden fest gefroren und hinreichend mit Eis und Schnee bedeckt ist«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, II. Titel, Floß=Zeit, § 2).

**Holzsortierung;** Klassifizierung des gehandelten Holzes nach unterschiedlicher Längen- und Stärkenabmessungen; die Holzsortierung war auf den verschiedenen regionalen Holzmärkten unterschiedlich.

**Holztransportanstalt** (Württemberg); Gesamtheit aller Einrichtungen und der Vorgänge, die in einem Gewässer zur Durchführung von → *Langholzflößerei* oder → *Trift* erforderlich waren (Beiträge zur Geschichte des Forstwesens in Wirtemberg. In: Zs. f. d. Forstwissenschaft, 1. Bd., 1. Heft, 1802, S. 15).

**Holzverflößung;** s. → *Verflößung*.

**Hundanker** (Rhein); die Anker eines → *Holländerfloßes*, die auf beiden Langseiten des Floßes in Höhe der → *Flößerhütten* angebracht sind; während das Floß am Ufer liegt, sorgen die Hundanker für das Stillliegen des Floßes (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 14).

**kalter Druck;** ein Floß fährt mit kaltem Druck, wenn es allein von der Strömung eines Flusses angetrieben wird und keine Schlepperhilfe in Anspruch nimmt.

**kanalmäßiger Verband** (Weichsel); Floßverband, wie er laut Polizeiverordnung auf dem Bromberger Kanal zulässig war; 1903 durfte die → *Tafel* einer → *Traft* höchstens 30 m lang, hinten 4,3 m, in der Mitte 4,0 m und vorne 3,5 m breit sein bei dem Tiefgang eines Doppelverbandes von

höchstens 60 cm (Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, §18. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 166).

**Kapitalfloß** (Rhein); Bezeichnung eines großen → *Holländerfloßes* (die Bezeichnung Kapitalfloß verwendet beispielsweise Wilhelm Gottfried von Moser: Grundsätze der Forstökonomie. Frankfurt/Leipzig 1757).

**Katzenfloß** (badisch [Kinzig]); Floß eines Flößerknechts mit 100-300 → *Borten*; ein solches Floß durfte ein Floßknecht auf eigene Rechnung befördern, sofern er dabei den → *Schiffer* nicht in dessen Flößereigeschäft störte (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 137).

**Ketsche** (Schwarzwald); s. → *Kötschen*.

**Keuter**; künstliche, dammartige Sperre aus Holz, Moos, Reisig und Erde zur Aufstauung eines Gewässers und zur Ermöglichung der → *Trift* («Unter dem Worte Keuter versteht man gewöhnlich eine Verbindung von Holz, Moos, Reis und Erde, welche quer in das Flußbette angelegt wird, um das spärlich zufließende Wasser im weitem Abfluß zu hemmen, zu sammeln, und so die ganze angeschwollte Masse mit einmal abfließen, und die unterhalb des Keuters in den Flößbach beigeschafften ungebundenen Kurzhölzer abflößen ... zu können»; Jägerschmid, Bd. 2, S. 75); Keuter wurden dort angelegt, wo die abzufließende Holzmenge die Errichtung eines kostspieligen Bauwerks unwirtschaftlich machte.

**Kiste** (Brandenburg [Elde-Wasserstraße]); Querholz zur Verbindung der Stämme zu einem Floß («Zeitzeugen erinnern sich, daß fünf bis zwanzig Kiefern- oder Fichtenstämme mit Kisten, eine Art Überbänder, zu sog. Tafeln verbunden wurden»; Rolf Roßmann: Flößerei auf der Elde gewährleistete einst billigen Holztransport. In: Heimathefte für Mecklenburg und Vorpommern, Bd. 9, Heft 3, 1999, S. 45-46, hier S. 45).

**Klampen** (Oder); Querholz zum Verbinden der Stämme in einem Floß.

**Klaue** (Bayern); Bauwerk in alpinen Gewässern zum Aufstauen des Wassers; beim Öffnen der Klaue schießt Wasser in das Floßgewässer und → *schwemmt* das → *Triftholz* ab («Um in den Wildbächen genügend Wasser zur »Trift« bereitstellen zu können, staute man es mit so genannten »Klausen« ... Die Klausen bestanden zum Beispiel aus übereinander geschichteten und abgedichteten Baumstämmen»; Bay. Landesamt für Wasserwirtschaft: Spektrum Wasser, Bd. 3: Wildbäche. Faszination und Gefahr. München 2002, S. 44); im Isarwinkel wird die Klaue »geschlagen«, d.h. der Wasserdurchlass wird geöffnet (Lenggries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984, S. 320).

**Klausentor**; Durchlass einer → *Klaue* für das Wasser; das Klausentor wird beim Beginn des → *Triftens* geöffnet, so dass das Holz mit dem Schwall des aufgestauten Wasser zum Schwimmen kommt.

**Kleinholz**; süddeutsche Holzsortierung; die Stämme sind bis zu 13 m lang bei einem mittleren Durchmesser bis zu 26 cm (Matthäus Schmid: Der süddeutsche Holzhandel. 1909, S. 108).

**Klotz**; süddeutsche Holzsortierung; Stamm von 13 m und weniger Länge, der aber einen mittleren Durchmesser von 26 cm aufweist (Matthäus Schmid: Der süddeutsche Holzhandel. 1909, S. 108).

**Klotzfloß**; Floß, in dem in den Gestören nur die Holzsortierung von Klötzen eingebunden ist (Jägerschmid, Bd. 2, S. 350).

**Kluppe**; Messinstrument in der Forstwirtschaft zur Ermittlung des Durchmessers von Rundholz; vgl. → *Gabelmaß*.

**Knappengeld** (Oberrhein); Teil der Zollgebühr für ein Floß an der Zollstelle Schrock bei Leopoldshafen im 17. Jh. («Knappengeld, von jedem Ruder von jedem Knecht, so viel derer auf dem Flotz sind, soll absonderlich gegeben werden 40 Kreuzer»; Schröcker Rheinzollordnung über »Auf und Ab dem Rhein« von 1682).

**Knechtstümmel** (Frankenwald); Bretterfloß des Frankenwalds, das gewöhnlich ein Brett breiter und zwei Brett dicker ist als der gewöhnliche → *Stümmel* (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 25).

**König**; mittlerer Stamm einer → *Grundkuppel*.

**Köpersdorfer** (Frankenwald); Synonym für → *langes Brett* (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).

**Kötschen** (Schwarzwald); astige, kurzschäftige, schwache bis mittelstarke Stämme, die nur zu Brennholz tauglich sind; das Wort wird erwähnt im »Holländer Holz-Floß-Akkord vom 2. September 1755 mit der neuen Calwer Holländer-Holz-Compagnie Vischer et Compagnie« (HStA Stuttgart, A 248 Bü 1861) und erklärt in Max Scheifele: Die Murgschifferschaft. (= Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Bd. 66). Stuttgart 1988, Anlage 12, Anm. 1, S. 429; an ein Floß mit → *Reywieden* angehängte Last aus Reisigbündeln, schweren Klötzen oder Sägewaren, um die Fahrt des Floßes zu verlangsamen; Kötschen werden auch als Schlepplast bezeichnet (Jägerschmid, Bd. 2, S. 382); »kann der Gang des Floßes durch anhängende Kötschen, welche gewöhnlich Aeste von Baumstämmen sind, gehemmt werden«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 62).

**Kopfständer** (Rhein); aufrecht stehende Haspel, auf die ein schweres Seil, die → *Kopfständerleine*, aufgewickelt war; deren loses Ende war am vorderen → *Kniestück* eines Holländerfloßes befestigt; auf ein Zeichen des Steuermanns wurde in Flusskurven die eine Kopfständerleine auf- und die andere Kopfständerleine abgewickelt; auf diese Weise wurde die gewünschte Krümmung des Kniestücks erreicht und das Floß konnte um die Flussbiegung fahren.

**Kopfständerleine**; an Kopfständer und Kniestück befestigtes Seil, mit dessen Hilfe die Kniestücke bewegt werden.

**Kosake** (Rhein); Vorderleute auf einem → *Holländerfloß*, die »bei »auf sich« fahrenden Flößen die vorderen Lappen bedienen« (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).

**Kurzholzflößerei**; Beförderung von einzelnen, kurzen Stammstücken (→ *Trumm*, → *Scheiter* etc.) auf einer → *Floßstraße*; die Kurzholzflößerei steht im Unterschied zur → *Langholzflößerei*; der Begriff ist Synonym für → *Trift* (der Begriff »Kurzholzflößerei« wird häufig von Jägerschmid verwendet).

**Ladstatt** (Württemberg); s. → *Einbindeplatz* (§ 364 im Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung oder systematische Zusammenstellung aller über das Jagd= Fischerey= und Holz=Wesen so wie über andere zunächst damit verwandte Gegenstände vorhandenen älteren und neueren württembergische Gesetze und Verordnungen. Hg. von Johann Gottlieb Schmidlin. Zweyter u. letzter Teil. Stuttgart 1823, S. 181).

**Lände**; s. → *Floßlände*.

**länden**; Anlegen eines Floßes an der → *Floßlände*.

**Ländaufseher**; Ländaufseher sind an der → *Lände* verantwortlich für die Einhaltung der → *Ländordnung*; sie beaufsichtigen das → *Länden* der Flöße sowie das Ausladen und Aufstellen der Waren am Lagerplatz.

**Ländbedienstete**; an einer → *Floßlände* beschäftigtes Personal.

**Ländhüter**; vergleichbar dem → *Ländaufseher* sind die Ländhüter an der → *Lände* verantwortlich für die Einhaltung der → *Ländordnung*; sie beaufsichtigen das → *Länden* der Flöße sowie das Ausladen und Aufstellen der Waren am Lagerplatz.

**Länd-Inspektion**; Aufsichtsbehörde an einer → *Floßlände*.

**Länd-Inspektor**; für die Oberleitung an der → *Floßlände* Verantwortlicher.

**Ländetagebuch**; von der → *Länd-Inspektion* geführtes Verzeichnis der an einer → *Floßlände* angekommenen Flöße und Waren.

**Ländgebühren**; Gebühr, die für ein geländetes Floß an einer → *Floßlände* erhoben wurde (1864 betrug in München der Preis für ein sog. 40er Floß 12 Kreuzer, sog. 50er oder 60er Floß 24 Kreuzer, sog. 70er Floß, Gestrick, Neumodefuhrwerk oder Waldschragen 36 Kreuzer).

**Ländordnung**; offizielle Regelung des Geschehens und der Arbeit an einer → *Floßlände* (Der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt München veröffentlicht am 31. August 1864 im Münchener Amtsblatt Nr.68 die Länd-Ordnung).

**Lagergeld** (Frankenwald); Gebühr für das Lagern von Floßholz auf dem Lagerplatz (»Für die Benutzung der Lagerplätze kann ein Lagergeld verlangt werden«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, IV. Titel, § 37).

**Lagerplatz** (Frankenwald); von der Behörde festgelegter Platz, auf dem das Floßholz zum → *einmachen* und → *einwerfen* gelagert wird (»Für die Benutzung der Lagerplätze kann ein Lagergeld verlangt werden«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, IV. Titel, § 37).

**Landflößen**; der Transport des Holzes per Floß innerhalb eines Landes (»Bleibt das Holz im Lande, und wird nur aus einer Gegend in die andere geflößet, so werden es Landflößen genennet«; Krünitz, Bd. 14).

**Landtremel** (Frankenwald); am Floß befestigter, angespitzter Pfahl, der am Ufer eingeschlagen wurde zum Festmachen eines Floßes; wo → *Landungspfähle* vorhanden waren, war das Schlagen der Landtremel bei Strafe untersagt (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, X. Titel, § 81).

**Landungspfahl** (Frankenwald); Pfähle zum Festmachen der Flöße; sie waren sowohl an den → *Spannplätzen* wie auch an den Halt- und Landungsplätzen gemäß Floßordnung anzubringen (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, X. Titel, § 81).

**Landungsplatz** (Frankenwald); Anlegestelle für die Flöße (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, X. Titel, § 81).

**Langholzflößerei**; Flößerei mit Stämmen, die zu einem → *Floß* zusammengebunden sind; die Langholzflößerei steht im Gegensatz zur → *Trift*, bei der kurze Stammstücke mit der Strömung eines Gewässers befördert werden.

**Lappenbrücke** (Rhein); die Lappenbrücke liegt dicht hinter dem Joch und wird aus eng aneinandergereihten Dielen gebildet; auf der Lappenbrücke schreiten die → *Floßknechte* aus, wenn bei »auf sich« fahrenden Flößen zur Änderung der Fahrtrichtung die Lappen gerudert, d.h. zum Steuern gehandhabt werden (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 32).

**Lasse** (Frankenwald); Rinne zum Abgleiten des Holzes; hangsenkrechte, bis zu 2 m tiefe kerbtalartige Eintiefungen, an deren Fuß sich eine haldenartige Aufschüttung befand, die den Holzaufprall bremsen sollte; im Winter ermöglichte Schnee das Gleiten des Holzes; im Sommer wurde die Rinne mit Wasser angefeuchtet; vgl. → *Riese* (Th. Gunzelmann: Flößerei Frankenwald. 2002, S. 24).

**lasten**; s. → *auflasten*.

**Latte** (Frankenwald); schmales Brett von 10 Schuh Länge, 2 Zoll Breite und 1¼ Zoll Dicke; 4 Latten entsprechen einem → *ordinairen Brett* (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).

**Laufbrett**; auf den Floßstämmen fest installiertes Brett, auf dem sich die Floßbesatzung bewegen kann (C. Pfafferoth: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895, § 3, Anm.).

**Loch** (Frankenwald); Durchfahrtöffnung an einem Wehr für das Passieren mit einem Floß; wird auch als → *Wehrloch* bezeichnet, (»Wehr-Loch ist die Oeffnung der Wasserwöhrde, durch welche der Flößer mit Böden und Stümmel durchfährt«; Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).

**Lochgeld** (Frankenwald); Entgelt, das für die Durchfahrt eines Floßes durch ein Mühlenwehr an den Mühlenbesitzer als Entschädigung für die Öffnung des Wehres gezahlt wird.

**Lötz**; in der Oderflößerei Bezeichnung der Lücke zwischen zwei Stämmen einer Lage.

**Loods** (holl.); auf dem Land errichtetes Lagergebäude für Floßgeräte (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).

**Mainzerholz**; Bezeichnung eines Holzsortiments für vom Oberrhein und vom Main herabgekommenes und in Mainz gestapeltes Floßholz; z.B. im Baiersbronner Lagerbuch von 1521 wird die Holzsortierung *Mainzerholz* («mentzerholtz») erwähnt (Max Scheifele: Die Murgschifferschaft. Gernsbach 1988, S. 112).

**Meesbalken** (Schwarzwald); s. → *Messholz* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 373).

**Meesbalkwiede** (Schwarzwald); → *Wiede* von 1½ bis 1¾ Zoll mittlerer Dicke (Jägerschmid, Bd. 2, S. 367).

**Meisterhütte** (Rhein); Hütte auf einem → *Holländerfloß*, in der die → *Meisterknechte* und → *Ankerknechte* (→ *Beiläufer*) untergebracht waren; die Meisterhütte wurde über einem Lager aus → *Zengeln* aus Brettern errichtet; sie war geräumig, mit Schlafstätten eingerichtet, besaß einen Tisch und Unterstellmöglichkeit für Kisten und Kasten; Alles war eingerichtet »als man es in einem wohlrangierten Bauernhaus nur immer sehen mag«; Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15).

**Meisterknecht** (Rhein); Vorarbeiter auf einem → *Holländerfloß*; in den Technischen Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26 wird der Meisterknecht als »Oberknecht resp. Geschäftsführer bei Holländer Flößern« bezeichnet.

**Messholz**; süddeutsche Holzsortierung; die Stämme sind 17 m und mehr lang bei einem mittleren Durchmesser bis zu 26 cm (Matthäus Schmid: Der süddeutsche Holzhandel. 1909, S. 108).

**Mittelholz**; süddeutsche Holzsortierung; die Stämme sind zwischen 14 m und 16 m lang bei einem mittleren Durchmesser bis zu 26 cm (Matthäus Schmid: Der süddeutsche Holzhandel. 1909, S. 108).

**Murgschiffer**; Mitglied der → *Murgschifferschaft*.

Murgschifferschaft; Vereinigung von Holzhändlern, Wald- und Sägewerksbesitzern an der mittleren Murg im Schwarzwald; Verwaltungssitz der Murgschifferschaft war Gernsbach; im Verlauf des 19. Jh. kam die M. nach und nach von Holzhandel und Flößerei ab und entwickelte sich zu einem modernen Forstbetrieb (s. dazu auch: Scheifele, Max: Die Murgschifferschaft. Geschichte des Floßhandels, des Waldes, und der Holzindustrie im Murgtal. Mit Beiträgen von Casimir Katz und Eckart Wolf. Gernsbach 1988. 2. Aufl. Gernsbach 1995).

Nachfloß (Schwarzwald); → *Gestör* hinter dem → *Vorplätz*; das Nachfloß enthält als Holzsortierung 30er Stämme (Jägerschmid, Bd. 2, S. 380).

nachschwanzten; Arbeiter stoßen das bei der Trift am Ufer oder an seichten Stellen hängen gebliebene Holz wieder ins Wasser; man benutzt dazu → *Floßhaken*; das Nachschwanzten erfolgt in der Regel vom Ufer aus; falls tiefer Wasserstand oder starke Strömung die Arbeit vom Ufer aus nicht gestatten, müssen die Triftarbeiter barfuß oder mit Stiefeln (bei kälterer Witterung) in das Gewässer; ggf. werden auch kleinere Kähne zum Nachschwanzten eingesetzt (C.G. Schwab: Conflicte der Wasserfahrt. Heidelberg 1847, S. 124).

**Naiber** (Schwarzwald/Kinzigtal); Bezeichnung für → *Wied-* oder *Floßbohrer*.

**nasser Holzfall**; Bezeichnung der → *Holztrift* am Königssee auf den Bächen Königsbach und Schrainbach von den Bergwäldern herunter zum Königssee; der nasse Holzfall steht im Gegensatz zum trockenen Holzsturz, bei dem das Holz von den Bergen in den See heruntergeworfen wurde (Die Holzbringung aus dem Einzugsgebiet des Königssees. Berchtesgaden 1997).

**Nestelbord**; an ein Schwarzwaldfloß durch die Flößer angebundener («angenestelter») Stamm; das Anbinden war nicht gestattet und erfolgte unrechtmäßig (von Schauenburg: Der Holzhandel des badischen Schwarzwaldes zwischen Waldbesitzer und erstem Abnehmer. In: Mündener forstliche Hefte 15, 1899, S. 53ff., dort S. 123).

**Nüt** (Frankenwald); Bezeichnung eines Holzreißgeräts mit U-förmiger scharfer Klinge, mit dem auf einem Holzstamm das → *Floßzeichen*, die Eigentumskennzeichnung eines Waldbesitzers, eines Flößers oder Holzkäufers, eingeritzt wird; weitere Bezeichnung dieses Werkzeugs im Frankenwald sind → *Üt* oder → *Ü*.

**Oblast;** Ware, die auf einem Floß mitgeführt wird; als Oblast wurden andere Holzwaren (z.B. Brennholz, Stangen, bearbeitete Hölzer) und andere Handelsgüter aufgeladen (Jägerschmid, Bd. 2, S. 483 ff).

**Oesel** (Schwarzwald); s. → *Esel*.

**Ordinarifahrt;** die 1649 an 24 Tölzer Floßmeister verliehene Berechtigung, Personen und Waren auf dem Floß von Tölz nach München zu transportieren. Mit dieser Berechtigung war die Verpflichtung verbunden, jeden Montag und Freitag um 7 Uhr nach München zu fahren. Auch von München nach Wien gab es die Ordinarifahrt; einmal wöchentlich fuhr ein solches → *Ordinarifloß*, das für die Strecke bis Wien sechs bis sieben Tage benötigte (Noderer: Die Isarflößerei, ein aussterbendes Gewerbe. 1921, S. 85).

**Ordinarifloß;** Floß zur Beförderung von Menschen und Waren, das in der → *Ordinarifahrt* eingesetzt wurde.

**Orthstamm;** der links und rechts außen an einem → *Gestör* befestigte Stamm (Jägerschmid, Bd. 2, S. 344).

**Pätsche** (Elbe); Bezeichnung eines Floßruders (Emil Zöllner: Mein Elbebuch. Elbeschiffer, Elbeflößer, Elbefischer in Wort und Bild. O.J.).

**Pfade** (Frankenwald); einzelner Weichholzstamm, der im Floß verbaut wird.

**Pfadenholz** (Frankenwald); die Gesamtheit einzelner → *Pfade* (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 30).

**Pfählwiede** (Frankenwald); → *Wiede*, die aus einem Weiden-, Haselnuss- oder Birkenast gedreht wird und zum Zusammenbinden von → *Wehrpfählen* und → *Spalieren* dient (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**Pfahlgeld** (Frankenwald); Geld, das für jeden → *Stümmel* und → *Boden* in die → *Floßkasse* entrichtet werden musste (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, XII. Titel, § 88).

**Pitsche;** Stück einer → *Wiede*, das beim Bau eines Rheinfloßes über den → *Zengel* gespannt und beidseitig mit geschmiedeten Eisenklammern auf den Floßstamm aufgenagelt wird (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 10).

**Pläth (Plätz);** 1. »ein kleines schwimmendes Floß, welches, wenn in engen Kanälen oder Flüssen Schiffe von den Werften in das Wasser gelassen werden, an das gegenseitige Ufer gelegt wird, um zu verhindern, daß dieses durch das bis dahin schnellende Schiff nicht beschädigt werde«; Krünitz);  
2. in der Uckermark Synonym für → *Tafel*.

**Pläßfloß;** bei Pläßflößen, auch als → *Falken* bezeichnet, werden einzelne → *Floßtafeln* schichtweise übereinander geschoben. In den Tafeln werden die einzelnen Stämme mit quer darüber gelegten Brettern, die »mittels gebügelter Wieden (gebügelt bezeichnet wahrscheinlich »in die Fläche gedrückt«) an die Randstämme und an einzelne der dazwischen liegenden Stämme befestigt« sind (Karl Ebner: Flößerei und Schifffahrt auf Binnengewässern mit besonderer Berücksichtigung der Holztransporte in Österreich, Deutschland und Westruszland. Wien/Leipzig 1912, S. 195), zusammengehalten. Die vordere Tafel hat in der Mitte und am Ende eine solche Querverbindung. Die mit den → *Zopfenden* bis zur halben Stammlänge der vorangehenden Tafel heraufgeschobenen Floßtafeln haben nur an den Stammenden ein Bindebrett. Nur die letzte Floßtafel wird nahezu vollständig auf die vorhergehende geschoben; ein Pläßfloß kann eine Länge von bis zu 60 m erreichen und dabei bis zu 20 Floßtafeln enthalten; transportiert wurden laut Ebner auf diese Weise vor allem schwache Bauhölzer nur über kurze Strecken, in früherer Zeit auch Bretter.

**Polter** (Schwarzwald); s. → *Holzpolter* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).

**Polterplatz;** Platz, auf dem Floßholz aufgestapelt (= aufgepoltert) wird (Verzeichnis »Polterplätze und Einbindstätten an der Murg, Stand 1886«; GLA, Abt 371 Zug. 1909 Nr. 42).

**Presser** (Rhein); Mann, der auf einem → *Holländerfloß* die Kommandos zum Bedienen der → *Streichen* gibt, damit diese im Takt bewegt werden (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 20).

**Probefloß**; Floß, mit dem erforscht wird, wie breit und lang man ein Floß auf der jeweiligen Floßstraße bauen kann (Jägerschmid, Bd. 2, S. 379).

**Rechen**; Bauwerk in einem → *Triftgewässer*, durch das getriftetes Holz am Zielort aufgehalten wird; vom Rechen aus wird das Holz von den → *Triftarbeitern* → *ausgezogen* und am Ufer aufgestapelt; es wird unterschieden zwischen Vor- und Hauptrechen; stehender Rechen (erwähnt bei Jägerschmid, Bd. 2, S. 53); abgeleitet vom Verb »rechen« = zusammenscharren, kratzen bezeichnet der Rechen eine »gitterähnliche Vorrichtung in einem Bach, Fluß, die von Wasser mitgeführte Gegenstände auffangen u. zurückhalten soll«; Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Bd.5: O-So. Boston 1980, S. 2109).

**Reebgeld** (Kinzig); in Wolfach hatten die Schiffer nach einer Ordnung von 1557 (Generallandesarchiv Karlsruhe) für das Holz, das sie flößen wollten, eine bestimmte Anzahl von Reben anzubauen; dazu erstellte der »Reebmeister« das »Reebrodel«; diese Verordnung sollte zur Förderung des Weinanbaus dienen; wer keine Reben anbaute, konnte laut Schifferordnung die Abgabe auch als Geld abführen; er zahlte dabei »von 100 Holz, die er flößte, 1 fl in die Stadtkasse« (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 141).

**Rettmann**; verantwortlicher Flößer auf einem Weichselfloß, der das Kommando über die → *Flissaken* hatte; auf schwierigen Streckenabschnitten des Flusses fuhr er im Boot dem Floß voraus, um dieses an möglichen Hindernissen vorbei zu leiten.

**Regimenter**; s. → *Floßregimenter*.

**Reywiede** (Schwarzwald); Wiede, die die Bäume innerhalb eines Gestörs miteinander verbindet (Jägerschmid, Bd. 2, S. 371).

**Rheinschiffer**; Mitglied der → *Murgschifferschaft*, der Holz per Floß im Flussgebiet des Rheins verhandelte; der Name Rheinschiffer wird schon im 15. Jh. in der → *Schifferschaftsordnung* der Murgschifferschaft erwähnt (Max Scheifele: Die Murgschifferschaft. Gernsbach 1988, S. 110; in dem Band werden in der Anlage 24, S. 448 die Mitglieder aufgeführt, die zu verschiedenen Zeiten als Rheinschiffer auf dem Rhein flößen durften).

**Richtiger** (Oder); ein mit dem → *Zopfende* (= dünnes Ende) in Fahrtrichtung des Floßes eingebundener Stamm.

**Riegel** (Schwarzwald); s. → *Einbindholz* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 384).

**Riegpfade** (Frankenwald); Holzstamm, der als Unterlage für die Bretter eines → *Stümmels* dient (s. auch → *Unterziehpfade*); »Die Stümmel sind sofort bei dem Einmachen mit den Unterzieh=Pfaden zu versehen. Für den Stümmel werden sechs Riegpfaden bestimmt« (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).

**(Holz) riehere/riere**; (Holz) triften (Ulrich Berkthold: Holztriften auf der Ostrach und Bsonderach. Hindelang 2013, S. 41).

**Riesbahn**; s. → *Riese*.

**Riesbetrieb**; der Arbeitsvorgang des → *Riesens*.

**Riese**; rutschbahnartige hölzerne Rinne zum Abtransport geschlagener Baumstämme aus steilen Gebirgstälern; der Begriff ist im Alpenraum verbreitet; im Schwarzwald wurde auch der Begriff → *Riesbahn* verwendet, in Württemberg wohl → *Rutsche*; Holz-Rutschbahnen, auf denen Holz vom Einschlagsort zum → *Floßbach* transportiert wurde; Riesen waren u.a. im Schwarzwald und in den Alpen verbreitet (Wikipedia); hölzerne Rinne zum Abtransport der Stämme aus den Bergen (Carl-Josef von Sazenhofen: Handwerksfibel Flößerei und Trift. München 1980, S. 136).

*riesen*; Holz auf einer → *Riese* vom Schlagort zum Abfuhrort befördern.



**Risser** (Rhein); Werkzeug zur Kennzeichnung und Benummern der Stämme (Rheinschiffahrts-Lexikon. Hg. v. Karl Dunkelberg. 1921, S. 33).

**Rödel**; Querholz eines Saalefloßes, mit dem die Stammenden der Holzstämme im Floß verbunden werden (Regulativ über das Flößen mit Langholz auf der Saale von 1838, § 1).

**Rudergeld** (Oberrhein); Teil der Zollgebühr für ein Floß an der Zollstelle Schröck bei Leopoldshafen im 17. Jh. («von einem jeden Flotz, so den Rhein herabgeführt wird, es seye Holtz oder Bord, soll von jedem Ruder erlegt werden Rudergeld 10 Kreuzer»; Schröcker Rheinzollordnung über »Auf und Ab dem Rhein« von 1682).

**rücken**; Transport des gefällten Holzes vom Fällort zum Abfuhrweg; das Rücken kann per Hand, mit Tieren oder auch maschinell erfolgen.

**rüsten** (Baden-Württemberg); Bearbeiten eines Floßholzstammes am Floßgewässer; es werden die Löcher für die → *Floßwieden* gebohrt und eingehauen und der → *Schießkopf* wird entfernt (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851, S. 383).

**Rüster** (Baden-Württemberg); Berufsbezeichnung der Personen, die die zu verflößenden Stämme am Floßgewässer bearbeiten; sie werden von den → *Schiffern* das ganze Jahr über beschäftigt (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851, S. 382).

**Rüsterlohn** (Baden-Württemberg); Bezahlung des → *Rüsters* nach → *Holzsortierung* und Holzmenge; es wurde in der Regel ein Lohn »von hundert« festgesetzt (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851).

**Rüttel** (Weichsel); Bindematerial eines Weichselfloßes (Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, § 18. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 166).

**Ruthe** (Schwarzwald); Stange zum Abbremsen eines Floßes an Stellen, an denen das Wasser für den Einsatz der → *Sperre* zu tief ist; sie ist aus Buchenholz und 18-20 Schuh lang; die Ruthe ist am dünnen Ende der Stange gegabelt; am dicken Ende ist ein anderthalbzölliges Loch gebohrt (Jägerschmid, Bd. 2, S. 387).

**Rutsche**; s. → *Riese*.

**Saalforst**; als Saalforste wurden die bayerischen Waldungen im salzburgischen Pinzgau bezeichnet, die früher für die Salzgewinnung in der Saline Bad Reichenhall genutzt wurden; aus den Saalforsten wurde das Holz zu der Saline getriftet.

**Sabin**; Werkzeug für Holzarbeiten (Ulrich Berkold: Holztriften auf der Ostrach und Bsonderach. Hindelang 2013, S. 41); s. auch → *Sapine*.

**Sägklotz**; Stammstück von 3-5 m Länge.

**Sägklotzflößerei**; Transport loser, unverbundener Stammstücke, die erst am Zielort zu Brettern gesägt werden (C.G. Schwab: Conflict der Wasserfahrt. Heidelberg 1847, S. 123 u. 126); die Sägklötze waren je nach Floßgewässer unterschiedlich lang (meistens zwischen 3 m und 5 m).

**Sapine**; Spitzhacke, Pickel zum Heben und Wegziehen von gefällten Baumstämmen.

**Scheiterflößen, Scheiterflößerei, Scheitholzflöße, Scheitholztrift**; s. → *Brennholztrift*, → *Trift*.

**Scherbel**; s. → *Pätsche* (Emil Zöllner: Mein Elbebuch. Elbeschiffer, Elbeflößer, Elbefischer in Wort und Bild. O.J.).

**Schere (Ammerseeschere)**; spezielle, im Zuge der Trift auf der Amper in Richtung München für die Überquerung des Ammersees gebaute Flöße mit bis 3000 Klafter Inhalt, ausgestattet mit Mast und Segel (Gwinner: Monatsschrift für das Forst- und Jagdwesen. 1857).

**Schießkopf** (Baden-Württemberg); Überlänge von 1½ bis 3 Fuß am → *Zopfende* eines geriesten Holzstammes; der Schießkopf bewahrte den zu verkaufenden Stamm vor den beim → *Riesen*

eventuell auftretenden leichten Beschädigungen; er wird vor dem Einbinden eines Stammes abgeschnitten; die abgeschnittenen Schießköpfe sind Abfallholz und können vom → *Rüster* als Brennholz verkauft werden; den Erlös teilt er sich mit dem Besitzer der → *Floßeinbindestelle* (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851; v. Schauenburg: Holzhandel des badischen Schwarzwaldes. 1900, S. 12).

**Schiffer** (Baden-Württemberg [Kinzigtal, Murgtal]); in der Wolfacher Schifferordnung von 1527 werden die Mitglieder der → *Schifferschaft* als »Schiffherrn« bezeichnet (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 137); s. → *Floßherr*.

**Schifferordnung**; im Badischen die gesetzliche Regelung des Flößereibetriebs; in der Schifferordnung wurden die Rechte und Pflichten der die Flößerei Ausübenden festgehalten; für den Bereich der Murg wurde 1488 die erste Schifferordnung schriftlich gefasst.

**Schifferschaft**; im Badischen die genossenschaftliche Verbindung von Waldbesitzern und Holzhändlern, die als sog. → *Floßherren* → *Floßholzhandel* betrieben; Schifferschaften existierten u. a. an der Kinzig und an der Murg (z. B. Wolfacher Schifferschaft; → *Murgschifferschaft*).

**Schifferstück**; Stamm von Tannenbauholz; die Schifferordnung für das Murgthal aus dem Jahr 1626 besagte, dass »jeder → *Schiffer* mehr nicht, als 600 Schifferstück (Stamm Bauholz) verflößen soll« (Jägerschmid, Bd. 2, S. 14).

**Schifferwald**; Wald, der im Besitz einer → *Schifferschaft* ist und deren Mitgliedern gehört.

**Schiffherr**; s. → *Schiffer* und → *Floßherr*.

**Schimsky**; Synonym für → *Flissake* (Artikel »Die Flissaken in Danzig.« In: Unser Danzig, Nr. 6, 1974, S. 14).

**Schleifholz** (Frankenwald); Weichholzstamm (→ *Pfaden*), der auf der Seite eines → *Würzburger Stücks* angebracht wird, um die Beschädigung der Floßholzstämme zu vermeiden (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).

**Schleppplast** (Schwarzwald); s. → *Ketsche*.

**Schnapper** (Schwarzwald/Schiltach); aus Schiltach überlieferte Bezeichnung für → *Gamber* (Zeichnung von Heinrich Eyth: Schiltach vom Kirchenweiher aus, n. d. Natur gezeichnet. 1866 [Museum Wolfach], Umschrift: »Es muß einer an Schnapper hängen / ehe der Mann am Schnapper diesen aufbringt / der Mann kommt ... unter den Schnapper«).

**Schnauze**; eine etwas nach oben gerichtete Zuspitzung des dicken Stammendes, die sich nur bei gefloßten Stämmen findet; man erreicht damit ein leichteres Hinweggleiten der Stämme über Untiefen; nach Entfernung der Schnauzen fallen etwa 10-15 cm vom Stamm weg (v. Schauenburg: Holzhandel des badischen Schwarzwaldes. 1900, S. 12).

**schnauzen**; Zuspitzen des Stamm- und → *Zopfendes* eines Baumes (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851, S. 382); das Schnauzen eines Baumes schützt das Holz beim Riesbetrieb (s. → *riesen*) vor Beschädigung.

**Schragen**; s. → *Waldschragen*.

**Schreck(e)** (Weichsel); Bremspfahl im → *Schreckzeug* eines Weichselfloßes; die Schreck(e) ist ein starker Eichenstamm, der vom Floß aus senkrecht nach unten auf den Flussgrund gestoßen wurde, um die Fahrt des Floßes abzubremsen (Artikel »Die Flissaken in Danzig.« In: Unser Danzig, Nr. 6, 1974, S. 14); er hatte eine Länge von 6 m (Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, § 18. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 166); die Schrecke entspricht der → *Sperre* eines Schwarzwaldfloßes.

**Schreckzeug** (Weichsel); Bremse eines Weichselfloßes (vgl. → *Sperre*) (Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, § 18. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 166).

**Schricke**; s. → *Schrecke*.

**Schutz** (Frankenwald); Sammeln des Wassers in einem Floßteich; mit dem Ablassen des Wassers (»Ziehen des Schutzes«) gehen die → *Floßböden* auf Fahrt (»Ist die Sammlung des Schutzwassers in den Wöhrden, Behufs der Fortschaffung der Floßwaare in der Wasserstraße«; Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).

**schützen** (Frankenwald); Herstellen des Schutzes durch das Sammeln des Wassers (Absatz VI, »Vom Schützen«, in der Floß=Ordnung für Oberfranken von 1844).

**Schutzgang** (Frankenwald); Dauer des Fließens des → *Schutzwassers* (»Während des Schutzganges hat sich der Müller oder sein Vertreter auf dem Steege oder dem Wöhrde selbst aufzuhalten«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 48).

**Schutzgeld** (Oberfranken); Gebühr, die Flößer für die Herstellung eines → *Schutzes* entrichten mussten (»Die Mühlbesitzer sind verbunden, gegen Entrichtung der in dem besonderen Regulativ über die Schutz- und Wöhrd-Gelder festgesetzten Gebühren Behufs des Transportes der Floßwaaren zu schützen«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 43; außerdem Floß=Ordnung mit Tarif der Schutz-, Wöhrd- und Floß-Loch-Gelder und Instruktion über die Beaufsichtigung der ärarialischen Floß-Schutz-Teiche für Oberfranken. Bayreuth 1844).

**Schutzteich** (Frankenwald); die Schutzteiche im Frankenwald wurden angelegt, um für den → *Flößereibetrieb* Wasser zu sammeln; mit dem »Ziehen der Schutzteiche« wurde das Wasser abgelassen und sorgte für die ausreichende Wasserführung des → *Floßgewässers*; zur Regelung des Schutzteich-Betriebs sorgten die Bestimmungen der → *Teichordnung* (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, X. Titel, § 71); Lit.: Gerhard Wich-Heiter: Die Floßteiche des Frankenwaldes. In: Heimatkundliches Jahrbuch des Landkreises Kronach 15, 1985, S. 193–204).

**Schutzwasser** (Frankenwald); das mit einem Schutz gesammelte Wasser, das zur Beförderung von → *Blöchern* und → *Böden* genutzt wurde (»Die Hütten- und sonstigen Wasserwerks-Besitzer sind ... verpflichtet, während des Laufes des Schutz-Wassers...« (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 48).

**Schwanz**; 1. → *Triftholz*, das sich am Ufer oder an seichten Stellen des Gewässers verfangen hat (C.G. Schwab: *Conflicte der Wasserfahrt*. Heidelberg 1847, S. 124);  
2. (Schwarzwald); hinterstes → *Gestör* eines Schwarzwaldfloßes (s. auch → *Wadel*, → *Wedel*) (Jägerschmid, Bd. 2, S. 365).

**schwanzten**; das → *Triftholz*, das sich beim → *Triften* verfangen hat, lösen und zum Schwimmen bringen; das Schwanzten gehörte zur Aufgabe des → *Triftpersonals*.

**Schwemme**; vor allem in Süddeutschland gebräuchliches Synonym für → *Trift*.

**schwemmen**; vor allem in Süddeutschland gebräuchliches Synonym für → *triften*; Ableitung von »schwimmen« in der Bedeutung »etwas schwimmen machen«, »ins Wasser tauchen« (Friedrich Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 20. Aufl. bearb. von Walther Mitzka. 1967, S. 692).

**Sechser** (Schwarzwald); Benennung eines → *Gestörs* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 375).

**Selbstbach**; durch natürlichen Wasserzufluss gespeistes Floßgewässer (»Unter Selbstbach versteht man das, in einem Flußbette durch den natürlichen Zufluß von Quellen, Regenwasser und Schneeabgang, ohne künstliche Nachhülfe oder vorhergegangene Spannung, beiströmende Wasser«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 69).

**senk**; im Wasser untergehend, nicht schwimmend (abgeleitet von *senken*); *senk* waren vor allem Eichenstämme mit hohem spezifischen Gewicht (»in besonders hohem Maß haben diese Eigenschaft die im oberen Rheinthale wachsenden Eichen, welche ihrer großen Festigkeit und Zähigkeit wegen früher für Schiffbauzwecke besonders begehrt waren«; Siegfried Mohr: *Die Flößerei auf dem Rhein*. 1897); so waren wegen ihres *senken* Verhaltens nur aus Eichen gebaute

Flöße nicht möglich, sondern es mussten Nadelholzstämmen zwischen die Eichenstämmen eingebunden werden.

**Sortierung;** s. → *Holzsortierung*.

**Spalier** (Frankenwald); Brett unbestimmter Breite, 10 Schuh lang und 1¼ Zoll dick; der Bund Spalier enthält 25 Stück (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).

**spannen** (Frankenwald); Verbinden von → *Pfaden*; die zusammengespannten Pfaden ergeben einen → *Boden* (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).

**spannen** (Schwarzwald); Sammeln des Wassers in einer → *Wasserstube* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 361); »gespanntes Wasser« (Jägerschmid, Bd. 2, S. 43).

**Spann-Platz** (Frankenwald); Lagerplatz, wo die → *Pfaden* zu → *Böden* zusammengebunden werden (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 27).

**Spannkeil** (Frankenwald); aus Erlen- oder Buchenholz geschnitzter Keil von 1 Schuh Länge und ¼ Zoll Dicke zur Befestigung der → *Pfaden* im → *Floßboden* oder der Fertigung eines → *Stümmels* (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 27).

**Spannplatz** (Frankenwald); Platz, wo die → *Pfade* in → *Böden* gespannt, d.h. zusammengebunden werden (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 30).

**Spannung** (Schwarzwald); Substantiv zu → *spannen*; Sammeln des Wassers in einer → *Wasserstube* (»die Spannung der Wasserstraße«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 43).

**Spannwieden** (Frankenwald); aus Fichten- oder Tannenstämmchen gedrehte → *Wieden*, mit denen die → *Pfaden* zu → *Böden* verbunden (gespannt) werden (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 27).

**Sperre** (Baden-Württemberg); Bremse eines Floßes, die in dessen hinterem Teil angebracht ist; mit der Sperre, bei dessen Konstruktion ein Holzstammstück (= Sperrholz) auf den Boden eines Gewässers gedrückt wird, wird die Fahrt des Floßes abgebremst; auf diese Weise verhindert die Sperre, dass sich bei starker Strömung die → *Gestöre* aufeinander schieben oder quer in das Gewässer legen (u.a. Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851); nach Disch wurden Sperren auf den Kinzigflößen im 17. Jh. eingeführt; gegen die Neuerung erhob sich anfänglich heftiger Widerspruch, da sie »den Fischsamen verdarb«; in späterer Zeit war die Anbringung von Sperren Vorschrift; nach der Kinzigfloßordnung von 1867 musste ein Floß von 1600 Fuß Länge mindestens drei Sperren, ein Floß von 800-1600 Fuß Länge zwei Sperren haben, während ein Floß unter 800 Fuß nur eine Sperre benötigte (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 138).

**sperrn** (Baden-Württemberg); Abbremsen eines Floßes mit der → *Sperre* (»Das Sperren der Flöße geschieht also auf solchen Stellen der Floßstraße, wo das starke Gefälle derselben eine solche Rapidität des Stromes veranlaßt, daß die Anstrengung der Floßmannschaft nicht hinreichend ist, die Wendungen des schweren Floßkörpers so schnell zu bewirken, als die Krümmungen und Veränderungen der Floßstraße, in den aufeinander sich drängenden Momenten der Rapidität des Wasserstromes fordert.« und »Durch das Sperren wird ... beabsichtigt [dem Floß] ... einen langsamern Gang zu verschaffen«; Jägerschmid, Bd. 2, S. 61).

**Sperrgestör** (Schwarzwald); → *Gestör* eines Schwarzwaldfloßes, auf dem die → *Sperre* angebracht ist (Jägerschmid, Bd. 2, S. 374).

**Sperrholz** (Schwarzwald); als Teil der → *Sperre* das Holzstammstück, das zum Abbremsen der Fahrgeschwindigkeit eines Floßes auf den Grund des → *Floßgewässers* gedrückt wird (Jägerschmid, Bd. 2, S. 383).

- Sperrmann** (Schwarzwald); Flößer, der auf der Floßfahrt die Sperre bedient; er muss mit der → *Floßstraße* besonders gut vertraut sein (Jägerschmid, Bd. 2, S. 386).
- Sperrmaschine** (Schwarzwald); Synonym für → *Sperre* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 383).
- Sperrstimm(e) (Sperrstümmel)** (Schwarzwald); Teil der Sperre, mit dem die Fahrtgeschwindigkeit eines Floßes gebremst werden kann (Jägerschmid, Bd. 2, S. 385/86).
- Spitz(e)** (Baden-Württemberg); vorderster Teil eines Kinzigfloßes mit der kürzesten oder, wenn diese fehlt, mit der zweitkürzesten Sorte → *Gemeinholz* (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851); die Stämme des Spitzes (Vorspitz, Vorplätz) müssen »behauen und abgerundet, auch von unten herauf die Ecken weggeschafft werden, damit der Vorspitzen desto leichter über die Unebenheiten in der Floßstraße hinweg gleitet, und nirgends hangen bleibt« (Jägerschmid, Bd. 2, S. 374).
- Spitzwiede** (Schwarzwald); → *Wiede* von weniger als 1 Zoll mittlerer Dicke (Jägerschmid, Bd. 2, S. 367).
- Stammholzflößerei**; Flößerei mit zu einem Floß zusammengebundenen Stämmen; Synonym für → *Langholzflößerei*.
- Stelzenblock** (Rhein); an den beiden Enden des Hauptstücks eines → *Holländerfloßes* als Querholz über die ganze Breite gelegter Stamm (Nadelholz) von ca. 10 Zoll Dicke; der Stelzenblock ist mit dem Floßboden durch schwere Tauenden, → *Wieden* und *Sprießen* fest verbunden; im Stelzenblock sind in Abständen die → *Forgen* eingelassen, in denen die Floßruder (→ *Streichen*) liegen (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 10).
- Steuerknecht** (Rhein); auf → *Holländerflößen* untergebener Mitarbeiter des → *Floßsteuermanns* (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 16).
- Steuerstuhl** (Rhein); Standort des Steuermanns eines → *Holländerfloßes*, von dem aus er der → *Floßmannschaft* die Kommandos zur Steuerung des Floßes gibt; der Steuerstuhl befindet sich im Hinterteil des Floßes am Ende der → *Lappenbrücke* und ist »ein etwa 10 Fuß hohes Gerüste, auf dessen Plattform sich eine Sitzbank für mehrere Personen befindet« (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 14).
- Stichpfahl** (Schwarzwald); tritt als Bremse für ein Floß auf Floßstraßen mit einer Wassertiefe von mindestens 18 Fuß an die Stelle der → *Sperre* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 61/62).
- Stiefeltag** (Saale); Arbeitstag des Flößers, an dem wegen schlechten Wetters die langen → *Wickelstiefel* getragen werden (Hannes Rothen: Glossar in »Mit dem Floß auf der Saale«. Gotha 1995, S. 131).
- Stolle** (Frankenwald); Brett aus Fichten-, Tannen- oder Forlenholz von 10 Schuh Länge und 3 Zoll im Quadrat (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 27).
- Streiche** (Rhein); Ruder eines Rheinfloßes von ca. 15-16 m Länge (ca. 44 rhein. Fuß); ein → *Holländerfloß* hatte am hinteren Ende 16-20 *Streichen* (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897).
- Streichpfade** (Frankenwald); Synonym für → *Schleifholz* (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26).
- Streifseite** (Schwarzwald); die Streifseite eines → *Sägklotzes* ist diejenige Seite, deren Stammrundung bearbeitet wird (→ *abstreifen*), damit der Flößer bequemer auf dem Floß stehen und das Gleichgewicht halten kann; durch das Abstreifen geht jedoch sehr viel nutzbares Holz verloren; daher verzichtete man oft darauf (»da geübte Flößer auf runden Stämmen eben so sicher stehen, arbeiten und die Flöße dirigieren können«; Jägerschmid, Bd.2, S. 393).
- Strich**; eine senkrechte Kerbe als Teil eines → *Holzmarkzeichens* (Lenggries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984, S. 320).

**stricken**; Zusammenbinden mehrerer einzelner Floßteile (→ *Gestör*, → *Tafeln*) zu einem Floß.

**Strickwerk** (Brandenburg [Elde-Wasserstraße]); Synonym für → *Wieden*; mit dem Strickwerk wurden mehrere Floßtafeln zu einem Floß zusammengebunden (»Etwa fünf bis zwölf Tafeln waren mit Strickwerk, sog. Wieden, hintereinander zusammengebunden«; Rolf Roßmann: Flößerei auf der Elde gewährleistete einst billigen Holztransport. In: Heimathefte für Mecklenburg und Vorpommern, Bd. 9, Heft 3, 1999, S. 45–46, hier S. 45).

**Stropp** (Oder); ca. 80 cm langes Seil mit Schlaufen an beiden Enden zum Verbinden von → *Plätzen*.

**Stümmel** (Frankenwald); aus miteinander zusammengebundenen Brettern gebautes Floß; ein Stümmel besteht aus 960 oder 1000 Stück → *ordinaier Bretter* (»Ist eine Quantität mehrerer zu einem Ganzen zusammengebundener befestigter Bretter in der Form eines länglichen Viereckes. Es besteht ein Stümmel aus 960 oder 1000 Stück ordinaier Bretter«; Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 26); im 19. Jh. hatte ein Stümmel eine Länge von vier Bretterlängen → *gewöhnlicher Bretter* (= 42 Fuß) oder von drei Bretterlängen → *langer Bretter* (sog. Köpersdorfer) (= 47 Fuß), eine Breite von 11 gemeinen Brettern oder von 8 großen (15-schuhigen) Brettern sowie eine Dicke von 27 gemeinen Brettern oder von höchstens 20 langen Brettern; die Bretterstapel waren auf sechs Holzstämme (= → *Riegpfade*) aufgebracht (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).

**Tafel**; 1. Teilstück eines Murfloßes, das aus vier Tafeln, auch Floßtafeln genannt, bestand (Paul W. Roth: Flößerei im 20. Jahrhundert. Vom Ende eines alten Transportgewerbes in der Steiermark. In: Siedlung, Macht und Wirtschaft. Festschrift Fritz Posch zum 70. Geburtstag. Hg. von Gerhard Perschy. [= Veröffentlichungen des steiermärkischen Landesarchives 12]. Graz 1981, S. 600);  
2. Teilstück eine Eldefloßes;  
3. Floß an der Isar oder Teilstück eines Isarfloßes (Lenggries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984, S. 327).

**Tafel** (Oder); Teil eines → *Zuges* (oder Floßzuges).

**Tafel** (Weichsel); Teilstück einer → *Traft* (Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, §18. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 166).

**Tirolerhütte** (Rhein); niedrig gebaute Hütte für die einfachen Flößer eines → *Holländerfloßes*; in der Mitte war ein schmaler Gang, an dessen beiden Seiten das Strohlager der Flößer war; in der Tirolerhütte waren 80–90 Mann untergebracht; die Flößer der → *Kopfständler* hatten eine eigene Tirolerhütte (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15).

**Tölzer Prügel**; in München verkauft, ca. 2 m langes Holz (als »Prügel« bezeichnet); Noderer führt auch die Münchener Überlieferung an, die für den Begriff besagt, dass Tölzer Flößer bei der Ankunft an der Münchener → *Lände* vor dem Anlanden des Floßes für die arme Bevölkerung Kleinholz und Prügel mit dem Ruf »Tölzer Prügel« ins Wasser warfen; übertragen wird die Benennung für die »derb-kräftigen« Bewohner des Isarwinkels verwendet; 1921 verstand man laut Noderer unter »Tölzer Prügel« hölzerne, meist dreibeinige Trinkgefäße in Gestalt von Prügeln, die in den Gaststuben des Isarwinkels als Wahrzeichen aufgestellt wurden; auch als Name für ein Gebäck, das vor allem bei Hochzeiten gereicht wurde, existierte der Name (Noderer: Die Isarflößerei, ein aussterbendes Gewerbe. 1921, S. 84).

**Touristenfloß**; Floß, das gebaut wird, um Touristen auf einem Floß zur Unterhaltung zu befördern; in der Regel wird ein Touristenfloß von einem gewerblichen Unternehmen gebaut und betrieben; Touristenflöße gibt es seit dem 20. Jh.

**Touristenflößerei**; → *Floßbetrieb*, der als touristische Unterhaltung betrieben wird; einem mitfahrenden Publikum wird mit der → *Floßfahrt* die Technik des Flößens und die Arbeit des → *Flößers* anschaulich gemacht.

**Traft**; örtliche Bezeichnung eines Floßverbandes im Flussgebiet der Weichsel (u.a. Handelsbräuche des Danziger Holzhandels. Hg. vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft. Danzig, 1. Januar 1901; s. auch Brakordnung der Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Königsberg, Memel und Tilsit, § 4. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 13; Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, § 18. In: Ebd., S. 166).

**Traftenführer;** verantwortlicher Führer eines Memelfloßes (Brakordnung der Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Königsberg, Memel und Tilsit, § 4. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 17).

**Tragholz;** Holz, das spezifisch leichter ist als Wasser und als Stamm in einem Floß zusammen mit anderen Stämmen, die nur eine geringe Schwimmfähigkeit haben und eher → *senk* sind, eingebunden wird; auf diese Weise stellt das Tragholz die Schwimmfähigkeit eines Floßes her (Jägerschmid, Bd. 2, S. 29).

**Tragtanne** (Rhein); Tannenstamm, der in einem Floß zusammen mit anderen Stämmen, die nur eine geringe Schwimmfähigkeit haben und eher → *senk* sind, eingebunden wird und die Schwimmfähigkeit des Floßes herstellt (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 27).

**Trift;** 1. Flößen von unverbundenem Holz; das Holz wird je nach Gewässerbeschaffenheit in unterschiedlich große Stammstücke geschnitten und treibt mit der Gewässerströmung; das Wort ist ein Verbalsubstantiv zu »treiben« (Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20. Aufl. bearb. von Walther Mitzka. 1967, S. 790); Synonyme sind → *schwemmen*, → *Blöcher treiben* etc.; die Trift findet in der Regel nur auf Gewässern statt, die nicht für die Schifffahrt geeignet sind und von dieser genutzt werden;

2. örtliche Bezeichnung eines Floßverbandes im Flussgebiet der Memel (vgl. auch → *Traft*) (Geschäftsgebräuche für den Handel in rohen oder bearbeiteten Hölzern russischer Hölzer für Königsberg, Tilsit und Memel. Zusammengestellt von dem Verein Ostpreußischer Holzhändler und Holzindustrieller und beschlossen in der Generalversammlung des Vereins am 7. November 1903 in Memel= Holzhandelsusancen. Berlin 1910, S. 75).

**Triftarbeiter;** Arbeiter, der beim → *Triften* beschäftigt wird.

**Triftbeschau;** Überprüfung des Zustand von → *Triftgewässer*, → *Triftwegen* und Uferböschungen unmittelbar vor Triftbeginn durch eine Kommission; die Kommission bestand in Bad Reichenhall aus Hauptsalzamtsvorstand, Salinenbaubeamten, Forstwarten sowie einem Schreiber; die Triftbeschau sollte etwaigen Schadenersatzansprüchen gerecht werden (Reichenhaller Salzbibliothek Bd.3, 1995, S. 153).

**Triftbetrieb;** rechtlich abgesicherte, regelmäßig durchgeführte Flößerei mit ungebundenem Holz.

**triften;** Befördern von Stammstücken unterschiedlicher Größe mit der Fließgeschwindigkeit eines Gewässers.

**Triftgewässer;** Gewässer, auf dem die → *Trift* durchgeführt wird.

**Trifthaken;** s. → *Floßhaken*.

**Triftholz;** Holz, das getriftet wird.

**Triftklause;** s. → *Klause*.

**Triftordnung;** vom Gesetzgeber getroffene und schriftlich festgehaltene Regelung zur Durchführung der → *Trift*.

**Triftweg;** Weg neben einem → *Triftgewässer*, auf dem die → *Triftarbeiter* das → *Triftholz* auf dem Weg zum Zielort begleiten.

**Ü;** s. → *Nüt*.

**überflößen;** Überfahren eines Wehrs mit einem Floß (Regulativ über das Flößen mit Langholz auf der Saale von 1838, § 5).

**überschützen;** Oberfranken; Aufstauen des Wassers über das an einem Wehr festgesetzte Maß hinaus; die Stauhöhe wurde an jedem Wehr mit einem besonderen Zeichen festgelegt (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 45).

**Üt;** s. → *Nüt*.

**unflott;** nicht schwimmfähig; Synonym von → *senk*.

- ungekuppelt** (Frankenwald); nicht in ein Floß eingebunden (« ... der ungekuppelten Pfaden ...»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VIII. Titel, § 67); s. auch → *kuppeln*.
- ungespannt** (Frankenwald); nicht im Floß eingebunden («Das Flößen des ungespannten Pfadenholzes ...»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 30); s. auch → *spannen*.
- Unterziehpfade** (Frankenwald); Holzstämmen, die als Unterlage für die Bretter eines → *Stümmels* dienen («Die Stümmel sind sofort bei dem Einmachen mit den Unterzieh=Pfaden zu versehen. Für den Stümmel werden sechs Riegpfaden bestimmt»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42); s. auch → *Riegpfade*.
- Verbandhauloch** (Elbe [Magdeburg]); die Löcher eines Floßstammes, die durch die Verbindung der Stämme im → *Floßverband* entstehen (Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 52).
- verbohren** (Schwarzwald); mit dem Floßbohrer ein Loch in einen Floßholzstamm bohren, in das zur Verbindung von Stämmen oder → *Gestören* die → *Wieden* eingebracht werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).
- Verbohrung** (Schwarzwald); Bohrloch in einem Floßholzstamm, in das zur Verbindung von Stämmen oder → *Gestören* die → *Wieden* eingebracht werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).
- verflößen**; Befördern von Holz auf einem Wasserweg per → *Floß* oder per → *Trift* (Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung. Stuttgart 1823; Jägerschmid, Bd. 2, S. 362).
- Verflößung**; Beförderung von Holz in einem Floß (Die Mainkanalisation. Bamberg 1932, S. 15; Jägerschmid, Bd. 2, S. 5).
- Verkehrter** (Oder); ein mit dem Stammende (= dickes Ende) in Fahrtrichtung des Floßes eingebundener Stamm; Gegenteil zu → *Richtiger*.
- Verklauserung** (Bayern); durch Holz, das sich bei der Trift verkeilt, entstandene Sperre, die den Abfluss des Wassers und den Fortgang der Trift behindert (Bay. Landesamt für Wasserwirtschaft: Spektrum Wasser, Bd. 3: Wildbäche. Faszination und Gefahr. München 2002, S. 56); s. auch → *Fuchs*.
- verlochen** (Schwarzwald); Herstellen eines Lochs, durch das die → *Wieden* zur Verbindung von Floßstämmen geführt werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).
- Verlochung** (Schwarzwald); am Ende eines Floßstammes angebrachtes Loch, durch das die → *Wieden* zur Verbindung von Floßstämmen geführt werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 366); Beschreibung der Verlochung: »Vordersamst hauet der Flößer in Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks zu beiden Seiten des Stammes, und zwar auf der oberen Steiffläche desselben, etwa einen bis ein und einen halben Fuß von dessen Ende entfernt, mit einer gewöhnlichen, jedoch in der Schneide etwas schmalen Axt, eine Vertiefung ein, welche die Gestalt eines hohlen dreiseitigen Prisma erhält. Eine Seite der Basis oder des Dreiecks muß mit der Seite des Stammes parallel laufen, wie in c, die eine Spitze des Dreiecks aber nach innen gekehrt und gegen die Spitze des Dreiecks auf der entgegengesetzten Seite in b. gerichtet seyn.«
- verschützen** (Oberfranken); Überschreiten der mit einem besonderen Zeichen festgelegten Höhe des → *Schutzes* («darf der Müller den Mühlgraben bei dem Einbringen der Blöcher nicht so hoch verschützen, daß das Wasser über die Ufer tritt»; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, VI. Titel, § 46).
- verspannen** (Schwarzwald); das Verbinden von Floßhölzern miteinander (Jägerschmid, Bd. 2, S. 358).
- Verspannung**; die Verbindung von Floßhölzern miteinander (Jägerschmid, Bd. 2, S. 358).
- Vierer** (Schwarzwald); Benennung eines → *Gestörs* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 375).
- Volkshütte** (Rhein); andere Bezeichnung für → *Tirolerhütte*; »Volkshütte« war laut Mohr die allgemein gebrauchte Bezeichnung (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897, S. 15).



**Vorfloß;** der vordere Teil eines → *Gestörfloßes*; in den → *Gestören* des Vorfloßes sind die Stämme der leichteren Holzsortierung eingebunden; das Vorfloß wird auch als → *Spitz* oder → *Vorspitz* bezeichnet (Jägerschmid, Bd. 2, S. 345 u. 372).

**Vorholz** (Schwarzwald); Floßholz, das beim Verkauf nicht berechnet wird, da es durch die Anbringung eines → *Wiedlochs* beschädigt wurde; ein → *Sägklotz* muss z.B. an den beiden Enden 18-24 Zoll länger sein, damit die Wiedlöcher aufgehauen und durchbohrt werden können; das Vorholz eines Sägklotzes beträgt demzufolge 36-48 Zoll (Jägerschmid, Bd. 2, S. 392).

**Vorplätz** (badisch [Kinzig]); vorderstes → *Gestör* eines Kinzigfloßes (Franz Disch: Chronik der Stadt Wolfach. 1920, S. 137); s. auch → *Spitz*.

**vorrücken;** die Verbringung eines Stammes von dem Platz, wo er gefällt wurde, zur → *Rückegasse* (Rolf Grammel: Holzernte und Holztransport. 1988, S. 11).

**Vorspitz;** s. → *Spitz* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 371).

**Vorstecker;** kurzes Rundholz, das zusammen mit einem → *Stropp* zum → *Koppeln* zweier → *Plötzen* oder → *Tafeln* verwendet wird; es wird jeweils ein Ende eines Stropps unter dem Zug zweier zu koppelnder Plötzen hindurchgezogen; durch die Schlingen des Stropps werden die Vorstecker gesteckt und damit eine schnell lösbare, gelenkige Verbindung zweier Plötzen oder Tafeln hergestellt.

**Waag;** s. → *Floßwaag*.

**Wadel** (Schwarzwald); hinterstes → *Gestör* eines Schwarzwaldfloßes (Jägerschmid, Bd. 2, S. 365); s. auch → *Schwanz*.

**Wagen;** mehrere in einem Floß zusammengefügte → *Traghölzer* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 29).

**Wahrschauer;** s. → *Warschauer*.

**Waldschiffer;** Mitglied der → *Murgschifferschaft*, das Holz per Floß im Bereich der Murg im Schwarzwald verhandelte; im Gegensatz zum → *Rheinschiffer* betrieb der Waldschiffer den → *Floßholzhandel* nur in diesem Bereich und nicht im Flussgebiet des Rheins; der Begriff → *Waldschiffer* wird schon im 15. Jh. in der → *Schifferschaftsordnung* der Murgschifferschaft erwähnt (Max Scheifele: Die Murgschifferschaft. Gernsbach 1988, S. 110).

**Waldschragen** (Isar); auf der oberen Isar Bezeichnung für ein → *Bretterfloß*.

**Warschauer (Wahrschauer)** (Rhein); Person, die in einem Boot einem Rheinfloß vorausfahren musste, um den Schiffsverkehr, der rheinaufwärts fuhr, vor dem herankommenden Rheinfloß zu warnen; die Schiffsbesatzung musste dafür sorgen, dass das Schiff nicht in den Fahrweg des Floßes geriet (Schiffe hatten Ausweichpflicht!).

**warschauen;** Ankündigen des Herannahens eines Floßes.

**Warschaunachen;** Boot, in dem der → *Warschauer* dem Floß im Abstand von einer Stunde voranfuhr.

**Wasserleiste** (Frankenwald); Brett, das zum Aufstauen des Wassers in einem Floßteich eingelegt wird (Technische Benennungen, die im Floßgeschäfte vorkommen. Floßordnung für Oberfranken vom 1. Oktober 1844, S. 24).

**Wasserregal;** Recht zur Nutzung des Wassers von Flüssen und Bächen (fließenden Gewässern); das Wasseregale ist zunächst und ursprünglich ein dem Staat und seiner Regierung zustehendes Recht; es kann von der Regierung zu einem bestimmten Nutzungszweck veräußert werden; z.B. Fischregal oder Mühlregal (C.G. Schwab: Conflicte der Wasserfahrt. Heidelberg 1847); Schifffahrt und Flößerei fallen nach Schwab jedoch nicht unter die Regalien, da sie nach seiner Rechtsauffassung ein Recht der Allgemeinheit sind; allgemeine Gesetze formulieren dann die Vorschriften, an die der mit dem jeweiligen Regal Beliehene gebunden ist (→ *Floßordnungen*).

**Wasserstube** (Schwarzwald); Bauwerk im → *Floßgewässer* zur Sammlung des zuströmenden Wassers, um damit flößen zu können; es wird unterschieden zwischen a) unbeweglicher und b) beweglicher Wasserstube (Jägerschmid, Bd. 2, S. 82ff.).

**Wede** (Weichsel); Bindematerial eines Weichselfloßes (Handelsgebräuche im Holzhandel und Holzverkehr des Regierungsbezirks Bromberg, § 18. In: Die neuesten Holzhandelsusancen. Bunzlau 1903, S. 166); vgl. → *Wiede*.

**Wedel** (Schwarzwald); s. → *Schwanz* und → *Wadel* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).

**Wehrgeld**; Entgelt, das für die Öffnung eines Wehres zur Durchfahrt eines Floßes gezahlt werden musste; s. auch → *Lochgeld*.

**Wehrloch** (Frankenwald); Durchfahrtsöffnung für ein Floß an einem Wehr; auch einfach als → *Loch* bezeichnet.

**Wehrstamm**; Holzstamm, der im Verbund mit anderen die Wandung einer → *Riese* bildet; der Wehrstamm wird zur Verbindung mit den anderen Wehrstämmen gelocht und am Ende des → *Riesbetriebs* selbst auf der Rutschbahn zu Tal befördert.

**Weiherschoppen** (Schwarzwald/Kinzigtal); 1. abgeleitet von *schoppen* (schwäbisch: stopfen, zumachen) bezeichnet Weiherschoppen das Abdichten der → *Floßweiher* bei dem an der oberen Kinzig (Alpirsbach) vom Bachvogt jährlich angesetzten »Bachrohren- und Weiherschoppen« (Alpirsbacher Flößerordnung von 1583; vgl. Karl Zizelmann: Zur Geschichte der Kinzigflößerei im ehemaligen Klosteramt Alpirsbach. In: Freudenstädter Heimatblätter, Bd. 9, 1962, S. 57-62); 2. Zumachen des Floßweiher zum Wasserstauen (»Gang Jockele, schopp d'r Weiher, lass d'Stellfalle na, denn wenn m'r will flaize, mueß m'r Wasser gnuag ha«; Flößerlied in: Hans Harter/Rolf Rombach: Schiltach. Lieder und Gedichte. 2010, S. 33).

**Weißflößer** (Frankenwald); als Weißflößer wurden im Frankenwald die kleinen Holzhandelsfirmen, oft Familienbetriebe, bezeichnet, die ihr Holz hauptsächlich an die Handwerker und Bauern in Mainfranken lieferten; die Bezeichnung leitet sich wohl von dem »Weißholz«, d.h. dem Weich- oder Nadelholz, ab (Birgit Jauernig-Hofmann: Flößermuseum Unterrodach. München/Zürich 1990, S. 26).

**Wendgeschirr**; Gesamtheit der zum → *Einbringen* des Floßholzes ins Wasser erforderlichen Werkzeuge, u.a. → *Hebbengel*, → *Wendring*, → *Krempe* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 369).

**Wendring**; auch von Flößern benutztes Werkzeug der Waldarbeiter zum Drehen eines Baumstammes (Jägerschmid, Bd. 2, S. 363).

**Wickelstiefel** (Saale); Bezeichnung der Flößerstiefel (Hannes Rothen: Glossar in »Mit dem Floß auf der Saale«. Gotha 1995, S. 132).

**Wiede (Floßwiede)**; ursprünglich in der Flößerei das Bindematerial zur Verbindung der Stämme in einem Floß; Wieden wurden aus schlanken jungen Fichten-, Tannen-, Eschen- oder Haselnussstämmchen hergestellt und zum Einbinden der Flöße verwendet. Zuerst wurde das Holz im Wasser eingeweicht, im → *Wiedofen* erhitzt, dann am → *Wiedstock* im heißen Zustand um die eigene Achse gedreht, zu Kränzen geformt und vor der Weiterverarbeitung wieder gewässert; sie waren zuverlässige, stark belastbare »Seile« (Internet). »Unter den »Floßwieden« gibt es dreierlei Sorten, wonach sie angekauft und bezahlt werden, nämlich a.) »gemeine« oder »ringe« (geringe) Wieden, 7 bis 10 Fuß lang, kosten per Bund zu 24 Stück 16 bis 24 kr., b.) »gemeine → *Dockenwieden*«, 10 bis 15 Fuß lang, per Bund zu 12 Stück, ebenfalls 16 bis 24 kr., c.) »starke Holländerwieden«, 12 bis 18 Fuß lang, per Bund zu 6 bis 8 Stück kosten 20 bis 28 kr. Zu einem sogenannten Baumfloße mit dem nötigen Vorholze (Spitze etc.) können ungefähr gebraucht werden: von a und b 150 Bund, von c 50 Bund.« (Häußler, Forstverwalter zu Schramberg: Die Kinzig-Flößerei auf dem Schwarzwalde. 1851).

**Wied(en)bohrer**; Bohrer, mit dem die Löcher in den Floßholzstamm zur Einbringung der → *Wiede* gebohrt werden (Jägerschmid, Bd. 2, S. 363); Jägerschmid unterscheidet Wiedenbohrer mit Löffeln oder mit Schnecken; er stellt fest, dass die Arbeit mit dem Löffelbohrer mit Larve sehr vorsichtig geschehen muss, da sonst »die Löcher im dünnen Holze sehr leicht ausschlitzen«;

Stumpfholzbohrer ohne Larve und vor allem Schneckenbohrer reißen nach Jägerschmid das schwächere Holz so gut wie nicht auf (Jägerschmid, Bd. 2, S. 368f.).

**Wied(en)loch**; mit dem → *Wiedbohrer* angelegtes (= gebohrtes) Loch zur Einbringung der → *Wiede* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 363 u. 367).

**Wiedschneiden** (Württemberg); Fällung junger Nadelholzstämmen, die nach dem Wässern und Erhitzen zu → *Wieden* gedreht werden; im 16. Jh. wurde in württembergischen Forstordnungen das Wiedschneiden stark eingeschränkt (s. Beiträge zur Geschichte des Forstwesens in Württemberg. In: Zs. f. d. Forstwissenschaft, 1. Bd., 1. Heft, 1802, S. 8).

**Wiepen** (Oderraum); Kennzeichnung des hinteren Endes eines Floßzuges, im einfachsten Fall durch eine Stange mit einem daran befestigten Grasbüschel, um die Erkennbarkeit für nachfolgende Fahrzeuge zu gewährleisten; laut Duden (Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 6: Sp-Z. Mannheim/Wien/Zürich 1981, S. 2881) bezeichnet das Wort »Wiepe«, abgeleitet vom mittelniederdeutschen »wippe = Gewundenes«, den norddeutschen »Strohwisch«, einen kleinen Besen aus gebündeltem Stroh.

**Wildflößerei**; Synonym für → *Trift* (u.a. Schwab: Conflict der Wasserfahrt. Heidelberg 1847, S. 123; Heinrich Wilhelm Pakull: Die gewerbliche Nutzung internationaler Wasserläufe. 1938, S. 38).

**Wispel** (Schwarzwald); dünnes Ende einer → *Wiede* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 370).

**Wöhrd** (Oberfranken); im 19. Jh. in Floßordnungen Frankens verwendetes Wort für Wehr (z.B. Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 43).

**Wöhrdgeld** (Oberfranken); s. → *Wehrgeld* (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 43).

**Woog**; s. *Floßwaag*.

**Würzburger (Boden)Stück** (Oberfranken); Mainfloß, das aus → *Böden* zusammengesetzt ist; ein Würzburger Bodenstück enthält als Grundfläche entweder 19 5er Böden mit je 70 Fuß Länge oder 23 6er Böden von 60 Fuß Länge (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).

**Würzburger Stümmelstück** (Oberfranken); ein Würzburger Stümmelstück besteht aus drei → *Kopfböden* und fünfzehn → *Stümmeln* zu 5 Längen (Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, V. Titel, § 42).

**zeichnen** (Frankenwald); einen Floßstamm mit einem Eigentumszeichen versehen (»Das Zeichnen der Böden oder Stümmel durch die Floßknechte bleibt ein für allemal untersagt«; Floß=Ordnung für Oberfranken 1844, III. Titel, § 31).

**Zengel** (Rhein); bei dem → *Hauptstück* eines → *Holländerfloßes* ein Stamm von ca. 12 cm Durchmesser aus Fichten- oder Buchenholz, der auf zwei gegenüberliegenden Seiten abgeplattet ist und quer über die Floßstämmen (Eichen und Tannen) gelegt wird; der Zengel wird so gelegt, dass ungefähr an jedem Ende eines Eichenstammes ein Zengel zu liegen kommt; ungefähr auf die Mitte eines jeden Floßstammes treffend, wird ein Loch durch den Zengel gebohrt, durch das ein 20-25 cm langer Eisennagel in den Stamm geschlagen wird (Siegfried Mohr: Die Flößerei auf dem Rhein. 1897; auch Jägerschmid, Bd. 2, S. 348).

**Zenkelstange**; s. → *Zengel* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 348).

**Zopfende**; das dünne Ende eines Baumstammes.

**Zug**; 1. mehrere gekoppelte → *Plötzen* oder → *Tafeln* bilden den Zug (Floßzug);

2. an den Enden einer Plötze oder Tafel quer über die Stammlage genageltes kurzes Rundholz zum → *Koppeln* der Plötzen oder Tafeln.

**zurichten** (Schwarzwald); Bearbeiten eines Stammes, damit er in einen Floßverband eingefügt werden kann (Jägerschmid, Bd. 2, S. 364).

**zurüsten**; s. → *rüsten* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 362).

**Zurüstung**; substantivierte Form von → *zurüsten* (Jägerschmid, Bd. 2, S. 365).

**zusammenmachen** (Schwarzwald); Synonym für → *einbinden* («der zweite Bordplatz wird zusammengemacht»; Jägerschmid, Bd. 2, S. 356).

**zweiflügelig** (Isarwinkel); ein zweiflügeliges Floß besteht aus zwei → *Tafeln* (Lenggries. Ein Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart. 1984, S. 327).

## LITERATUR

Handbuch der württembergischen Forst-Gesetzgebung oder systematische Zusammenstellung aller über das Jagd= Fischerey= und Holz=Wesen so wie über andere zunächst damit verwandte Gegenstände vorhandenen älteren und neueren württembergische Gesetze und Verordnungen. Hg. von Johann Gottlieb Schmidlin. Zweyter u. letzter Teil. Stuttgart 1823.

Häussler, Karl-Friedrich: Die Kinzig-Flößerei aus dem Schwarzwalde nach dem Rheine, deren Betriebs- und Handelsverhältnisse: In: Neue Jahrbücher der Forstkunde. Hg. von G.W. von Wedekind. 2. Folge, 1. Band, 1851, S. 376-399.

Jägerschmid, Karl Friedrich Viktor: Handbuch für Holztransport und Floßwesen zum Gebrauche für Forstmänner und Holzhändler und für solche, die es werden wollen. 2 Bde. und 1 Tafelband. Karlsruhe 1827/28.

Krünitz, Johann Georg: Oeconomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus- u. Landwirthschaft in alphabetischer Ordnung. 242 Bde. (Bd. 14 u.a. Floß, Flößen etc.). 1773-1858.

Pfafferoth, Carl: Das Flößerei-Gesetz vom 15. Juni 1895. Berlin 1895.